

JAHRESFINANZBERICHT 2009
TEIL 1 VON 2 TEILEN:
EINZELABSCHLUSS

DIE RAIFFEISEN-BANKENGRUPPE NÖ-WIEN IM ÜBERBLICK (31.12.2009)

Beträge in Mio. EUR	RAIFFEISEN- LANDESBANK NÖ-WIEN	NIEDER- ÖSTERREICHISCHE RAIFFEISENBANKEN	RAIFFEISEN- BANKENGRUPPE NÖ-WIEN (KONSOLIDIERT)
G&V			
Nettozinsertrag	153	319	472
Betriebserträge	384	470	850
Betriebsaufwendungen	173	350	523
Betriebsergebnis	211	120	327
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	147	87	230
Jahresüberschuss	124	64	184
Bilanz			
Forderungen an Kreditinstitute	12.822	4.583	10.622
Forderungen an Kunden	8.457	8.477	16.934
Wertpapiere	5.907	4.195	9.128
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.549	789	1.995
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.866	2.292	11.753
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.942	14.620	21.562
hievon Spareinlagen	2.377	11.134	13.511
Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten	4.181	170	3.028
Bilanzsumme	29.657	18.567	40.122
Bankaufsichtliche Kennzahlen			
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	1.658	1.470	2.891
Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG	1.068	818	1.728
Eigenmittelüberdeckung	590	952	1.163
Kernkapitalquote	9,0%	12,9%	9,8%
Eigenmittelquote	12,4%	14,4%	13,4%
Zusätzliche Informationen			
Money under Management (MUM)	12.194	20.945	33.139
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	1.255	3.593	4.848
Geschäftstellen	70	557	627

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	3
LAGEBERICHT	5
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	5
ERLÄUTERUNG DER ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	9
FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	13
RISIKOBERICHT	14
DAS INTERNE KONTROLLSYSTEM FÜR DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS	23
BESONDERE VORGÄNGE NACH DEM BILANZSTICHTAG	24
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN	24
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG	24
NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	25
AUSBLICK AUF 2010	28
JAHRESABSCHLUSS	31
BILANZ	33
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	36
ANHANG	38
ORGANE	68
ANLAGEN ZUM ANHANG	69
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES	73
BESTÄTIGUNGSVERMERK	74

LAGEBERICHT

GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD IN ÖSTERREICH

Österreichs Wirtschaft verzeichnete im 3. Quartal 2009 eine Rückkehr zu positiven Wachstumsraten. Für das Gesamtjahr 2009 ergab sich dennoch aufgrund des massiven Einbruchs zu Jahresbeginn ein Rückgang der Wirtschaftsleistung um knapp 4 Prozent. Die Wachstumsprognose für das zweite Halbjahr beruhte im Wesentlichen auf der Erholung von Stimmungsindikatoren wie Finanzmarkt-, Konsumenten- und Unternehmensvertrauensdaten.

Den fiskalpolitischen Stützungsmaßnahmen (wie Verschrottungsprämie, Förderungen für thermische Sanierungen, Lohnsteuerrückzahlungen) ist es zu verdanken, dass sich die privaten Konsumausgaben im Jahr 2009 im positiven Bereich halten konnten. Darüber hinaus stützte auch die gegenüber 2008 stark rückläufige Inflationsrate die Kaufkraft der privaten Haushalte.

Die Löhne und Gehälter konnten im Jahr 2009 um real 1,9 Prozent anziehen. Die Verunsicherung über die weitere konjunkturelle Entwicklung blieb bei den privaten Haushalten bestehen, was sich an der Entwicklung der Sparquote ablesen ließ. Trotz anhaltend schwieriger Arbeitsmarktbedingungen und branchenspezifischer Einkommenseinbußen verharrte die Sparquote 2009 auf einem Höchstwert. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt folgt der Realwirtschaft mit einer Verzögerung von zumindest sechs bis neun Monaten nach. Im Dezember 2009 waren in Österreich rund 260.000 Personen als arbeitslos vorgemerkt. Durch den vermehrten Einsatz von Kurzarbeit und Schulungen konnte die Arbeitslosenrate auf rund 5 Prozent (gemäß AMS-Berechnungsmethode) begrenzt werden und lag damit deutlich besser als in der überwiegenden Zahl der europäischen Länder.

Während die Exporte in früheren Konjunkturzyklen in Boomphasen um bis zu 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr zulegen konnten (zuletzt im Jahr 2007 mit

+18 Prozent), führte die Krise zu einem massiven Einbruch der Exporte. Im ersten Quartal 2009 fielen die Ausfuhren stark, der Rückgang belief sich im Februar am Tiefpunkt auf mehr als 27 Prozent, danach waren wieder leichte Verbesserungen zu verzeichnen. Ganz ähnliche Bilder lieferte die Entwicklung von Sachgütererzeugung und Investitionstätigkeit. Auch diese beiden Indikatoren konnten die Talsohle im 1. Halbjahr hinter sich lassen, das zweite Halbjahr lieferte erste positive Tendenzen.

Die österreichische Bundesregierung hat im Jahr 2009 mehrere Konjunkturbelebungsinitiativen gesetzt, die weitreichende Maßnahmen zur Unterstützung der Wirtschaft - insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen - beinhalten. Wegen der hohen Ausgaben zur Konjunkturstützung wird allerdings das Budgetdefizit nach Schätzung des Finanzministeriums im Jahr 2010 auf 5,8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts weiter ansteigen. Die Verschuldungsquote wird sich damit ebenfalls verschlechtern.

Wichtigster Grund für die deutlich besseren heimischen Wachstumsaussichten im zweiten Halbjahr 2009 war die rasche Erholung der Weltwirtschaft. Dabei erwiesen sich die großen Schwellenländer China und Indien zunehmend als globale Wachstumslokomotiven. Hinzu kommen zwei Faktoren, die das Wachstum im zweiten Halbjahr zusätzlich stützten. Einerseits trugen die Konjunkturpakete, die in Österreich wie in zahlreichen anderen Staaten umgesetzt wurden, zu einer Stabilisierung der Nachfrage bei. Andererseits hat der in den vergangenen Monaten beobachtete massive Abbau der Lager im zweiten Halbjahr positive Impulse der Lagerinvestitionen bewirkt. Mit dem Auslaufen dieser teils vorübergehend wirkenden Faktoren ist jedoch die Gefahr einer Wachstumsabschwächung im Laufe des Jahres 2010 verbunden.

DAS INTERNATIONALE WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Die globale Rezession wurde im Jahr 2009 beendet. Seit dem Spätherbst 2009 konnten die Finanzmarktteilnehmer endlich etwas durchatmen. Die Kombination aus umfangreichen Konjunkturpaketen und massiven Notenbankaktivitäten stützte die Weltwirtschaft. Klar erkennbar am Erholungstrend wird: je mehr finanzielle Mittel ein Staat in die Wiederbelebung der Konjunktur investierte, umso geringer fiel der Wachstumseinbruch aus und umso rascher konnte sich die Wirtschaft wieder erholen. Es gilt die volkswirtschaftliche Faustregel: Der Umfang eines Konjunkturpaketes muss sich auf zumindest 2 bis 3 Prozent der Wirtschaftsleistung des jeweiligen Staates belaufen, um mittelfristig positive Wachstumsspuren zu hinterlassen. Genau in dieser Größenordnung „investierten“ viele europäische Staaten, darunter auch Österreich. Die Vereinigten Staaten haben konjunkturbelebende Pakete im Ausmaß von 6 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung geschnürt. Schwellenländer wie China hingegen wendeten 17 Prozent auf, um ihre Volkswirtschaft wieder rasch flott zu machen.

Die Finanzkrise hat die osteuropäische Wirtschaft ebenfalls getroffen. Wichtiger als noch vor der Krise ist jedoch die differenzierte Betrachtung der Länder. Während in manchen Staaten die Rezession im 3. Quartal 2009 beendet werden konnte, stürzen andere weiter ab.

Positive Lichtblicke sind die Slowakei und Tschechien. Sie erreichten im 3. Quartal 2009 wieder ein BIP-Wachstum von 1,6 Prozent bzw. 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorquartal und konnten damit die Rezession hinter sich lassen. Vor allem der gestiegene Automobilexport – fußend auf den in vielen Ländern eingeführten Abwrackprämien – hat die Trendwende ermöglicht. Fraglich bleibt jedoch, ob sich daraus ein nachhaltiger Aufschwung ergeben kann. Die OECD zeigte sich in ihren jüngsten

Prognosen dazu vorsichtig optimistisch und schätzte die Wachstumsraten für die Slowakei bei 2,0 Prozent im Jahr 2010 und 4,2 Prozent für 2011 bzw. 2,0 Prozent im Jahr 2010 und 2,8 Prozent für 2011 für Tschechien. In Ungarn läßt die Trendumkehr weiter auf sich warten. Im 3. Quartal schrumpfte die Wirtschaft erneut um 1,8 Prozent im Vergleich zum Vorquartal. Im Gesamtjahr 2009 dürfte die Wirtschaft um knapp 7 Prozent geschrumpft sein. Ein Aufschwung ist wegen der strikten Sparpolitik der Regierung, die aufgrund der IWF-Auflagen unabdingbar ist, jedoch nicht in Sicht – auch 2010 wird die Wirtschaft schrumpfen (OECD-Prognose: -1,0 Prozent).

Wie in Westeuropa ist die Arbeitslosigkeit in Osteuropa zum Kernproblem geworden. Sie wird mit dazu beitragen, dass das Wachstum in den kommenden beiden Jahren deutlich geringer als in den Vorkrisenjahren ausfallen wird. Dennoch bleibt das langfristige Potenzial der Region bestehen und der Wachstumsvorsprung gegenüber dem Westen aufrecht, sobald die Krise ausgestanden ist.

DIE GELD- UND KAPITALMÄRKTE

Das Jahr 2009 war an den Kapitalmärkten ebenfalls durch die massive Wirtschaftskrise geprägt. In Ergänzung zu den länderspezifischen Konjunktur- und Stabilisierungspaketen hielten die Notenbanken an ihrer Strategie fest, die Leitzinsen weiter abzusenken. Das Leitzinssatzniveau erreichte damit in sämtlichen Industriestaaten historische Tiefststände (USA: 0,00 - 0,25 Prozent, Eurozone: 1,00 Prozent). Parallel zu diesen Unterstützungsmaßnahmen war das Jahr 2009 durch massive Liquiditätsbereitstellungen geprägt, welche sukzessive wieder Vertrauen in die Kapitalmärkte zurückkehren ließen. Die 10-jährigen Kapitalmarktzinsen pendelten in diesem

turbulenten Umfeld in der Eurozone in einer Bandbreite zwischen 3,50 und 4,30 Prozent. Die Bewegungen waren durch äußerst hohe Volatilitäten gekennzeichnet.

An den Aktienmärkten kam es nach dem Rekordeinbruch im Jahr 2008 ab März 2009 zu einer Trendwende. Die Freude über ein absehbares Ende der Rezession, ausgehend von den Schwellenländern, ermöglichte Jahres-Performances zwischen 128 Prozent in Russland, 84 Prozent in China bis hin zu knapp 43 Prozent in Österreich und 24 Prozent in Deutschland.

DIE ERGEBNISENTWICKLUNG 2009

Die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) erzielte im Geschäftsjahr 2009 trotz anhaltend schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ein sehr gutes Ergebnis. In der Verantwortung für eine stabile Entwicklung der RLB NÖ-Wien als Regionalbank für die Menschen der Region, hat der Vorstand großen Wert auf eine nachhaltige Entwicklung der Geschäftsfelder gelegt. In der Verbindung von Kosteneinsparungs- und Effizienzsteigerungsprogramm mit verantwortungsvoller Gestaltung der Finanzgeschäfte ist die Basis für einen sicheren Kurs im Sinne der Kunden gelegt worden.

- Die **Bilanzsumme** von EUR 29.657,4 Mio. per 31.12.2009 zeigt ein Wachstum von 17,5 Prozent oder EUR 4.418,6 Mio. gegenüber einer Bilanzsumme von EUR 25.238,8 Mio. im Jahr 2008.
- Die gute Geschäftsentwicklung – speziell im zweiten Halbjahr – bringt für das Jahr 2009 eine weitere, deutliche **Eigenkapitalstärkung** um knapp EUR 86,5 Mio. auf EUR 1.297,4 Mio. Erstmals wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken mit EUR 20,0 Mio. dotiert.
- Die **Betriebserträge** erreichten im Jahr 2009 EUR 383,8 Mio. nach EUR 394,3 Mio. im Vorjahr und lagen damit nur leicht unter dem Vorjahresniveau.
- Die **Betriebsaufwendungen** stiegen im Jahresvergleich um EUR 7,0 Mio. oder 4,2 Prozent auf EUR 172,6 Mio. nach EUR 165,6 Mio. im Vorjahr. Durch das seit dem Vorjahr laufende Kosteneinsparungs- und Effizienzsteigerungsprogramm konnte auch im Jahr 2009 eine Eindämmung der Kostensteigerung und eine Verbesserung der Prozessabläufe erreicht werden.
- Das **Betriebsergebnis** zeigt mit EUR 211,2 Mio. ein respektables Ergebnis. Dies ist vor allem auf eine deutliche Ergebnissteigerung im Nettozins- und Finanzergebnis zurückzuführen.
- Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** erreichte EUR 147,2 Mio. und lag mit einer Steigerung um 46 Prozent oder EUR 46,1 Mio. deutlich über dem Vorjahr (EUR 101,1 Mio.).
- Der **Jahresüberschuss** 2009 errechnet sich mit EUR 124,0 Mio. nach EUR 107,6 Mio. im Vorjahr.
- Die **Kernkapitalquote** (bezogen auf das Kreditrisiko) befindet sich zum 31.12.2009 mit 9,0 Prozent auf einem international geforderten, hohen Niveau und konnte gegenüber dem Vorjahreswert von 8,9 Prozent gesteigert werden.

ERLÄUTERUNG DER ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2009

Im Jahr 2009 kam es zu einer deutlichen Verbesserung des **Nettozinsenertrages** um EUR 20,4 Mio. auf EUR 153,0 Mio., was einen Zuwachs von über 15 Prozent bedeutet. Zu diesem guten Ergebnis leistete vor allem das Kundengeschäft - trotz anhaltend gespannter Wirtschaftslage - mit einer moderaten Kreditausweitung in den Kernbereichen und steigenden aktivseitigen Zinsmargen im Kommerzkundengeschäft einen nachhaltig positiven Beitrag. Auch im Strukturbeitrag konnte - nicht zuletzt aufgrund einer vorsichtig optimistischen Marktentwicklung gepaart mit einer richtigen Zinsprognose - ein erfreulicher Zinserfolg erwirtschaftet werden.

Aufgrund einer allgemein zurückhaltenden Investitionsbereitschaft der Unternehmen war im Jahr 2009 die Entwicklung in der RLB NÖ-Wien bestimmt von einer gegenüber dem Vorjahr etwas schwächeren Kreditnachfrage der Kommerz- und Privatkunden. Das ungebremsste Vertrauen der Kunden in die „Marke“ Raiffeisen zeichnet sich durch ein nach wie vor hohes Einlagenvolumen im Veranlagungsbereich aus. Die Ertragslage im Kreditgeschäft wurde durch die risikoorientierte Vergabepolitik sowie durch die vorsichtige und stetige Ausweitung des Kommerzkundengeschäftes verbessert.

Die **Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen** waren mit EUR 138,8 Mio. um rund 27 Prozent niedriger als im Vorjahr mit EUR 189,9 Mio. Die Beteiligungserträge sanken um EUR 51,0 Mio. auf EUR 117,3 Mio.

Der **Provisionsüberschuss** lag 2009 mit EUR 55,2 Mio. um 8,7 Prozent oder EUR 5,2 Mio. unter dem Vorjahreswert von EUR 60,4 Mio. Dieser Rückgang ist fast ausschließlich auf die gesunkenen Erträge aus dem Wertpapiergeschäft aufgrund der anhaltenden Auswirkungen der Finanzmarktkrise zurückzuführen. Die

Steigerungen der Provisionen im Kreditgeschäft sowie im sonstigen Dienstleistungsgeschäft konnten die Ertrags einbußen im Wertpapiergeschäft nicht zur Gänze kompensieren.

Das **Ergebnis aus Finanzgeschäften** lag nach EUR -4,3 Mio. im Vorjahr mit EUR 22,3 Mio. auf sehr hohem Niveau. Nach den extremen Marktturbulenzen im Vorjahr konnte durch aktive Marktbearbeitung und eine richtige Zinseinschätzung ein sehr gutes Ergebnis erwirtschaftet werden.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** lagen im Berichtsjahr mit EUR 14,5 Mio. um EUR 1,2 Mio. oder 7,9 Prozent unter dem Vorjahreswert von EUR 15,7 Mio. Ausschlaggebend war die Neugestaltung der Verrechnung von Verbundleistungen an die Raiffeisenbanken.

Die **Betriebsaufwendungen** sind im Jahre 2009 um EUR 7,0 Mio. oder 4,2 Prozent auf EUR 172,6 Mio. angewachsen. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen gliedern sich in EUR 95,4 Mio. Personalaufwand und EUR 71,5 Mio. Sachaufwand. Große Anstrengungen wurden 2009 unternommen, um im Rahmen eines bankweiten Kostenoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogrammes den Kostenauftrieb einzudämmen und die Prozessabläufe zu verbessern.

Dadurch gelang es beispielsweise, den Sachaufwand 2009 erstmals gegenüber dem Vorjahr um EUR 1,4 Mio. oder rund 2 Prozent zu senken. Neben einer gezielten Steuerung der Marketingaufwendungen bei gleichbleibend intensiver Marktbearbeitung konnten darüber hinaus Einsparungen bei Beratungsleistungen und Raumkosten erzielt werden.

Das **Betriebsergebnis** zeigt mit EUR 211,2 Mio. ein respektables Ergebnis. Dies ist vor allem auf eine deutliche Ergebnissteigerung im Nettozins- und Finanzergebnis zurückzuführen.

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände** stiegen 2009 auf Grund von Investitionstätigkeit um EUR 1,1 Mio. auf EUR 4,0 Mio.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sanken von EUR 2,3 Mio. auf EUR 1,7 Mio. im Jahr 2009.

Aus dem **Bewertungsergebnis aus Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen** ergab sich ein Abwertungserfordernis, das mit insgesamt EUR 63,9 Mio. um EUR 63,6 Mio. unter dem Vorjahr lag.

Das Bewertungsergebnis aus Wertpapieren verbesserte sich im Jahr 2009 signifikant gegenüber dem Vorjahr, was auf eine deutliche Entspannung auf den Finanzmärkten zurückzuführen ist. Die konservative Risikopolitik im Kreditgeschäft wurde konsequent fortgeführt. Das zeigt sich auch darin, dass vom Bewertungsspielraum gemäß § 57 Abs. 1 BWG Gebrauch gemacht wurde. Nach Berücksichtigung der Steuern erreichte die RLB NÖ-Wien einen **Jahresüberschuss nach Steuern** in Höhe von EUR 124,0 Mio. nach EUR 107,6 Mio. im Jahr 2008. Neben der vertragsmäßigen Gewinnabfuhr an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien in Höhe von EUR 53,7 Mio. und der Bedienung von Partizipationskapital in Höhe von EUR 3,8 Mio. wurden insgesamt EUR 86,5 Mio. den Rücklagen (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken) zur Kapitalstärkung zugeführt.

BILANZENTWICKLUNG 2009

Die **Bilanzsumme** der RLB NÖ-Wien ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 4.418,6 Mio. oder 17,5 Prozent auf EUR 29.657,4 Mio. stark angewachsen. Damit kommt – trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation, vor allem im ersten Halbjahr 2009 – die nachhaltig positive Dynamik der Geschäftsentwicklung zum Ausdruck.

Aktivseitig haben insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute und festverzinsliche Wertpapiere zu diesem Wachstum beigetragen. Die passivseitige Erhöhung der Bilanzsumme war von einer Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, insbesondere gegenüber der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) und den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken, sowie Kunden bestimmt.

Aktiva

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich im Jahre 2009 um EUR 3.788,1 Mio. oder 41,9 Prozent auf EUR 12.822,1 Mio., davon war zum Jahresende ein Volumen von EUR 857,4 Mio. täglich fälliges Geld. Diese Steigerung resultiert zum größten Teil aus einem Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute des Raiffeisen-Sektors, insbesondere der RZB und der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken.

Die **Forderungen an Kunden** nahmen um EUR 144,4 Mio. oder 1,7 Prozent auf EUR 8.456,7 Mio. zu und stellen mit rund 28,5 Prozent der Aktiva neben den Forderungen an Kreditinstitute den wirtschaftlich wichtigsten Aktivposten dar. Trotz einem wirtschaftlich herausfordernden Umfeld konnten die Ausleihungen an Kommerz- und Privatkunden gesteigert werden, die Kredite an die öffentlich-rechtliche Hand lagen in etwa auf Vorjahresniveau. Im Kunden-

Kreditgeschäft stand qualitatives Wachstum immer im Vordergrund. Die konservative Risikopolitik wurde ebenso kontinuierlich weitergeführt wie das aktive Management des bestehenden Kredit-Portefeuilles.

Der Wertpapierbestand, d. s. im Eigenbesitz befindliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Schuldtitel öffentlicher Stellen sowie Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere, wuchs von insgesamt EUR 5.059,6 Mio. auf EUR 5.907,3 Mio., das entspricht einem Zuwachs von 16,8 Prozent.

Die **Beteiligungen** und **Anteile an verbundenen Unternehmen** liegen mit EUR 1.549,5 Mio. geringfügig über dem Vorjahreswert von EUR 1.518,4 Mio. Die RLB NÖ-Wien ist mit 31,4 Prozent der größte Einzelaktionär der RZB.

Passiva

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** stiegen im Jahr 2009 um EUR 4.518,5 Mio. oder 39,8 Prozent auf EUR 15.866,2 Mio. Der Anteil der Einlagen von Niederösterreichischen Raiffeisenbanken beträgt EUR 4.128,4 Mio. oder rund 26 Prozent aller Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Passivstruktur der RLB NÖ-Wien ist durch ihre Funktion als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien geprägt. Die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken halten die gesetzlichen Liquiditätsreserven bei der RLB NÖ-Wien. Die RLB NÖ-Wien selbst ist in Niederösterreich nicht im Retail-Banking tätig.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen im Berichtsjahr um EUR 365,0 Mio. oder 5,6 Prozent auf EUR 6.941,7 Mio. zu. Zum Jahresende entfielen EUR 2.376,7 Mio. auf **Spareinlagen**. Insgesamt besteht eine ungebrochene Nachfrage nach sicheren Einlagenformen von Seiten der Privatkunden. Dies bestätigt das Vertrauen der Kunden in die RLB NÖ-Wien.

Die **Primärmittel**, das sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive aller verbrieften Verbindlichkeiten, bilden mit EUR 11.465,5 Mio. rd. 38,7 Prozent der Bilanzsumme.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** wiesen zusammen mit dem **Ergänzungskapital** und den **nachrangigen Verbindlichkeiten** einen Stand von EUR 4.523,7 Mio. aus, welcher geringfügig unter dem Vorjahresstand von EUR 4.768,1 Mio. liegt.

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

ERFOLGSKENNZAHLEN

Wesentliche für den internationalen Vergleich verwendete Kennzahlen konnten in dem schwierigen Marktumfeld des Jahres 2009 auf gutem Niveau gehalten werden:

Die **Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – konnte im Jahr 2009 auf einem sehr gutem Niveau von 45,0 Prozent nach 42,0 Prozent im Jahr 2008 gehalten werden.

Der **Return on Equity nach Steuern** - die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital - lag im Jahr 2009 dank der sehr guten Geschäftsentwicklung, jedoch unter Berücksichtigung der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken, mit knapp 10,0 Prozent leicht unter dem Wert des Vorjahres von 10,7 Prozent.

AUFSICHTSRECHTLICHE EIGENMITTEL

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel der RLB NÖ-Wien gemäß § 23 Abs. 14 BWG erreichten zum 31.12.2009 ein Volumen von EUR 1.658,2 Mio. Dem gegenüber steht ein aufsichtsrechtliches Eigenmittelerfordernis von EUR 1.068,2 Mio., sodass sich zum Bilanzstichtag des Jahres 2009 eine Eigenmittelüberdeckung von EUR 590,0 Mio. oder 55,2 Prozent des Erfordernisses ergibt.

Die Kernkapitalquote (bezogen auf das Kreditrisiko) konnte von 8,9 Prozent im Vorjahr auf aktuell 9,0 Prozent gesteigert werden. Die Eigenmittelquote bezogen auf alle Risiken beträgt nach 11,8 Prozent im Vorjahr nunmehr 12,4 Prozent. Beide Kennzahlen liegen damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanforderung von 4,0 Prozent bzw. 8,0 Prozent. Die Eigenmittelquote bezogen auf das Kreditrisiko erreichte 13,0 Prozent (nach 12,5 Prozent im Vorjahr).

RISIKOBERICHT

RISIKOPOLITIK UND RISIKOMANAGEMENT

Basis für die integrierte Risikosteuerung in der RLB NÖ-Wien stellt die vom Vorstand beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Teil der Risikopolitik ist auch die Definition der Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Das professionelle Management der Risiken von Finanzinstrumenten zählt zu den Kernaufgaben und damit zu den entscheidenden Wettbewerbsfaktoren jeder Bank. Dabei steht die Fähigkeit eines Finanzinstitutes, alle wesentlichen Risiken zu erfassen und zu messen, diese zeitnahe zu überwachen und zu steuern im Vordergrund. In der RLB NÖ-Wien wird Risikomanagement als aktive unternehmerische Funktion verstanden. Der Fokus liegt primär

in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“. Die Risikopolitik und –strategie der RLB NÖ-Wien ist, unter Beachtung der Anforderungen aus einem kundenorientierten Bankbetrieb im Sinne des Beraterbankgedankens einerseits und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen andererseits, von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken geprägt.

Darüber hinaus trägt die RLB NÖ-Wien mit einer eigenen Geschäftsgruppe „Risikomanagement/Organisation“ der hohen Bedeutung des Risikothemas Rechnung. Hier sind alle Organisationseinheiten, die mit der Risikoerkennung, -bewertung, -erfassung und –analyse befasst sind, gebündelt.

RISIKOMANAGEMENT UND -CONTROLLING

Die RLB NÖ-Wien gewährleistet durch den Einsatz effizienter Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer.

Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlage des Risikomanagements der RLB NÖ-Wien. Die Risikopolitik ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung, d.h. die Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche sind systematisch miteinander verknüpft. Alle relevanten Risiken der Bank werden ermittelt und unter Berücksichtigung der Eigenmittel (Deckungsmassen) strategisch optimal gesteuert.

Die Bank hat sich in ihrer Organisation und ihren Abläufen an den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)-Bestimmungen orientiert. Seit dem Jahr 2008

ermittelt die RLB NÖ-Wien den regulatorischen Eigenmittelbedarf nach dem Standardansatz (gemäß § 22a BWG).

Die organisatorischen Rahmenbedingungen sind in der RLB NÖ-Wien auf dem aktuellsten Stand, da sie sich an den „Mindestanforderungen für das Risikomanagement“ orientieren und den „Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft“ sowie den entsprechenden Leitfäden der Oesterreichischen Nationalbank und der Finanzmarktaufsicht entsprechen.

Der Vorstand wird bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch von den Markteinheiten unabhängigen Risikocontrolling- und Risikomanagementeinheiten sowie spezifische Komitees unterstützt.

Das aktive Gremium, in dem die Risikosituation der Gesamtbank analysiert wird und in dem die strategischen Risikoentscheidungen getroffen werden, ist die Gesamtbankrisikorunde. Die Analyse der Gesamtbankrisikosituation erfolgt an Hand der Risikotragfähigkeitsanalyse. Die strategischen Risikoentscheidungen umfassen die Festlegung der Limitsysteme für die Gesamtbank sowie für die einzelnen Geschäftsbereiche. Weiters gehört dazu die Ausformulierung der Risikopolitik und die Einführung neuer Risikomesssysteme.

Die Gesamtbankrisikorunde setzt sich aus dem zuständigen Vorstand für Risikomanagement und Organisation, dem Leiter Kreditrisikomanagement, dem Leiter Treasury Mid-Office und den Leitern der risikonehmenden Hauptabteilungen sowie dem Leiter Rechnungswesen und Controlling, dem Leiter Innenrevision und einem Vertreter der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien unter Führung des Leiters der Abteilung Gesamtbankrisiko zusammen und tagt vierteljährlich. Die endgültigen Beschlüsse erfolgen jeweils in der Vorstandssitzung und werden dem Aufsichtsrat vierteljährlich vom Risikovorstand vorgelegt.

Die **Abteilung Gesamtbankrisiko** (GBR) ist in die Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass die Abteilung GBR unabhängig von den Marktbereichen agiert. Hier laufen alle relevanten Risikoanalysen, wie Beteiligungs-, Markt-, Kredit-, Liquiditätsrisiko sowie operationelle Risiken, zusammen. Im Rahmen des Risikocontrollingprozesses wird in der Hauptabteilung Treasury Mid-Office, die ebenfalls in der Geschäftsgruppe Risikomanagement/

Organisation angesiedelt und damit unabhängig vom Treasury ist, täglich die Bewertung, die Überprüfung der Einhaltung von Limiten, die Analyse und das Reporting von Risiken durchgeführt. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken auf Gesamtbankebene gehört zu den Kernaufgaben der Abteilung Gesamtbankrisiko. Die Gesamtbetrachtung aller Risiken auf höchster Aggregationsebene wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durch die Abteilung GBR durchgeführt.

Das Kreditrisiko wird gemeinsam von der **Hauptabteilung Kreditrisikomanagement** (KRM) und der direktberichtenden Abteilung Sondergestion von der Prüfung des Engagements vor Antragstellung über die Sanierung von Krisenfällen bis hin zur Schadensminimierung im Insolvenzfall betreut, wodurch die Bedeutung dieses Risikos für die RLB NÖ-Wien ersichtlich wird. Die Weiterentwicklung des Raiffeisen-Rating-Systems und des Scoringmodells liegt im Aufgabenbereich der Hauptabteilung Kreditrisikomanagement (KRM).

Im Handbuch Risikomanagement der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe sind alle Aufgaben, Gremien, Berichte, Verfahren und organisatorische Einheiten im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung Gesamtbankrisiko gemeinsam mit dem Kreditrisikomanagement und der Abteilung Konzern-Steuerung/Risikomanagement der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Bank ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Limitierung, Messung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken gegeben ist.

GESAMTBANKKRISIKOSTEUERUNG – RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

In der RLB NÖ-Wien werden im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) der Bank alle maßgeblichen Risiken (insbesondere Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken), die nach den gängigen Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die Risiken der Bank werden in drei Szenarien (Normalfall, Problemfall und Extremfall) eingeteilt. Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei auch nach Geschäftsgruppen detaillierte Risikolimiten Berücksichtigung finden.

Dem Geschäftsschwerpunkt der RLB NÖ-Wien entsprechend stehen die Kreditrisiken, die Marktrisiken und das Liquiditätsrisiko im Vordergrund des Risikomanagements. Auch den Beteiligungsrisiken bei den banknahen Beteiligungen wird aufgrund ihrer Bedeutung entsprechende Beachtung zuteil.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuches wird mittels der gängigen Kennzahl „Value at Risk“ (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und

Behaltdauer) berechnet. Das Kreditrisiko wird für den unerwarteten Verlust einerseits mittels „Value at Risk“ (im Problemfall) und andererseits mittels Szenarioanalyse (im Extremfall) gemessen und analysiert. Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos erfolgt sowohl im Problemfall als auch im Extremfall mittels Expertenschätzung.

Im Rahmen des Gesamtbankrisikomanagements werden auch das Liquiditätsrisiko und die operationellen Risiken erfasst.

Wie oben erwähnt, ist das zentrale Instrument, in dem alle risikorelevanten Informationen zusammenfließen und dargestellt werden, die vierteljährliche Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA). Diese Analyse ist der Ansatzpunkt für die Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Aufgrund der erwarteten Entwicklung der Märkte in den Jahren 2009 und 2010 wurden im Risikomanagement, unter der Prämisse „Zweitrundeneffekt“, diverse Simulationsanalysen durchgeführt. Begleitend dazu wurden entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

KREDITRISIKO

Die RLB NÖ-Wien definiert das Kreditrisiko als jenen Verlust, der durch Nichterfüllung der vertraglichen Verpflichtungen von Kunden oder von Kontrahenten entsteht. Kreditrisiko resultiert einerseits aus dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie andererseits aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länderrisiko inkludiert. Länder- bzw. Transferrisiko ist das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates nicht nachkommen kann. Unter das Transferrisiko fällt auch das Risiko, dass Fälligkeiten eines in finanzielle Notlage geratenen Landes aufgrund einer zwischenstaatlichen Vereinbarung umgeschuldet, also um mehrere Jahre aufgeschoben, werden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert. Auch das Kontrahentenausfallrisiko aus dem derivativen Geschäft wird in dieser Risikoart mitbetrachtet.

Das Kreditrisiko stellt einen erheblichen Teil des Risikos der RLB NÖ-Wien dar. Daher ist den Vertriebsseinheiten eine Hauptabteilung Kreditrisikomanagement (KRM) zur Seite gestellt, deren Aufgabe einerseits die Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos und andererseits die Verwertung von Problemengagements darstellt. Die Abteilung Sondergestion, die dem Vorstand Risikomanagement und Organisation direkt unterstellt ist, unterstützt den Risikomanagementprozess durch die Übernahme der Sanierung der Problemengagements.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung ist die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigte Risikopolitik. Grundsätze zur Kreditgewährung sind schriftlich im Risikohandbuch (in den Teilen Risikopolitik und Handbuch Risikomanagement) dokumentiert, wobei insbesondere geschäftspolitische Aussagen zu den Themen Kreditprüfung, Besicherung sowie Anforderungen an Ertrag und Risiko getroffen werden.

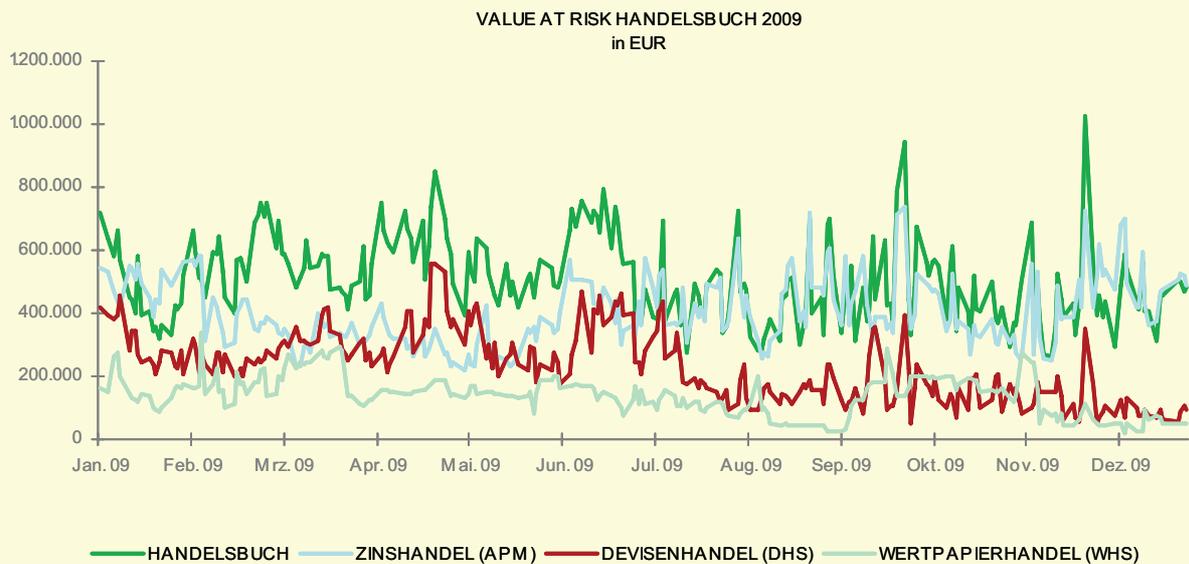
Bei der Analyse von Länderrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, bedient sich die RLB NÖ-Wien

unter anderem der professionellen Unterstützung der Abteilung Countryrisk- and Portfoliomanagement der RZB. Die internen Länderratings bilden unter anderem die Grundlage für das RLB-eigene Länderlimitsystem, welches Gültigkeit für alle Organisationseinheiten des Unternehmens hat. Auch bei der Analyse von Bankenrisiken gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Financial Institutions Analysis der RZB. Des Weiteren hat die RLB NÖ-Wien in Form einer Datenbank Zugang auf den Länder- und Banken-Ratingpool der RZB. Die Bankenobligi werden seit der Finanzmarktkrise im Jahr 2008 einer zusätzlichen, detaillierten Einzelprüfung unterzogen. Das daraus resultierende Risiko findet ebenfalls im Rahmen der RTFA Eingang in die Gesamtrisikobetrachtung. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen wurde eine spezielle „Task Force“ für Problemengagements installiert. Diese Gruppe unter Führung des Hauptabteilungsleiters Kreditrisikomanagement umfasst Teilnehmer sowohl von den Markt- wie auch Fach- und Back Office-Einheiten, um die Beobachtung, Bearbeitung, Eintreibung und Abwicklung von Krisenfällen (Island-Engagements, Lehman-Obligo, etc.) sicherzustellen. Dieses Gremium tritt anlassbezogen bzw. zumindest viermal jährlich zusammen.

MARKTRISIKO

Das Marktrisiko resultiert aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Zeitwert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Die RLB NÖ-Wien betrachtet als Marktrisiko die Zinsrisiken, Währungsrisiken und andere Preisrisiken sowie Volatilitätsrisiken.

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien erhält täglich einen VaR-Report (Value at Risk), der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch und in den einzelnen Portfolios des Handelsbuches informiert.



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuches sowie der Bestandteile Zinshandel, Devisenhandel und Wertpapierhandel, berechnet als „99 Prozent-Value at Risk“ mit einer Haltedauer von einem Tag. Darüber hinaus wird auch täglich eine Worst Case Analyse, die Aufschluss über die Verluste im Extremfall gibt und wie hoch im Jahresverlauf 2009 das Risiko von Verlusten im Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel war, erstellt. Ein Value at Risk-Wert von EUR 200 Tsd. bedeutet beispielsweise, dass die Bank an dem betreffenden Handelstag mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit im Handelsgeschäft

nicht mehr als EUR 200 Tsd. verlieren könnte. Der Wert sagt nichts darüber aus, wie hoch der tatsächliche Verlust oder Gewinn an diesem Tag war.

Aufgrund der Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen - hohe Bid-Ask-Spreads bei den Zinsen und hohe Volatilitäten – sowie der Annahme, dass eine Normalisierung der Märkte nur sehr langsam vor sich gehen wird, wurden die Limits des Handelsbuches zu Jahresbeginn sehr eng gesetzt und im Laufe des Jahres weiter reduziert. Der VaR des Handelsbuches ist ab Mitte des Jahres

primär durch den Zinshandel getrieben. Devisenhandel und Wertpapierhandel konzentrieren sich hauptsächlich auf den Durchhandel, weshalb die Risikobeiträge zum Gesamtrisiko des Handelsbuches eine sekundäre Rolle spielen.

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis überprüft sowie durch wöchentliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Aktiv-/Passivmanagement gemanagt. Hier werden alle Zinspositionen systematisch zusammengefasst und gesteuert. Die Erfassung erfolgt durch interne Kontrakte bei Großpositionen. Diese werden bei Großpositionen zwischen Kundenbetreuer und Treasury explizit vereinbart. Das Mengengeschäft wird über die internen Systeme automatisch erfasst.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Auf die GAP-Analyse aufbauend werden VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Die verwendeten Szenarien basieren auf den Empfehlungen der Finanzmarktaufsicht und OeNB sowie dem „Basel Committee on Banking Supervision“. Einmal monatlich findet eine Sitzung des Aktiv/Passiv-Komitees statt, in der über die Marktrisiken des Bankbuches berichtet wird und

die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen werden.

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuches erfolgt auf Total-Return-Basis, das heißt, dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuches der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation zu sichern.

Einen wesentlichen Bestandteil des Marktrisikos stellen auch die Derivatepositionen dar. Der Risikogehalt der abgeschlossenen derivativen Geschäfte wird täglich analysiert und fließt ebenfalls in das tägliche Reporting an den Vorstand ein. Somit ist gewährleistet, dass der Vorstand auch über diese Geschäfte immer zeitnahe informiert ist. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist im Anhang zum Jahresabschluss unter D. Erläuterungen der Bilanzposten XI. Ergänzende Angaben 3. Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 237a UGB i.V.m. § 64 Abs 1 Z 3 BWG zu finden.

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird wie das Zinsänderungsrisiko zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Devisenhandel gesteuert. Hier unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung und Steuerung. Durch die Kontrolle eines entsprechenden Limitsystems ist das Risiko auch in diesem Geschäftsbereich begrenzt.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko umfasst zum einen das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.), d.h. das Risiko, dass fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllt werden können. Dies umfasst u.a. auch das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien).

Weiters umfasst das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschafft (Refinanzierungsrisiko) oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen (Marktliquiditätsrisiko) veräußert werden können.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt zentral durch die Hauptabteilung Treasury für die gesamte Raiffeisenbanken Gruppe NÖ-Wien. Das Liquiditätsrisiko wird in der RTFA seit dem Jahr 2007 auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat über das etablierte Retailgeschäft Zugang zu Primärmitteln, die knapp 40 Prozent der Bilanz-

BETEILIGUNGSRISIKO

Das Beteiligungsrisiko betrifft die RLB NÖ-Wien in Form potenzieller Verluste durch Dividendenausfälle, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Reduktion stiller Reserven.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen wird laufend sichergestellt.

summe ausmachen. Die im Jahr 2008 erfolgte Ausweitung des Spareinlagenvolumens konnte auch im laufenden Geschäftsjahr 2009 auf stabilem Niveau gehalten werden.

Zusätzlich dazu wird für die RLB NÖ-Wien auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung GBR gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Das Messverfahren für das Liquiditätsrisiko wird als Ausfluss der aktuellen Liquiditätssituation auf den Finanzmärkten unter Berücksichtigung der Anforderungen 1-18 des CEBS Liquidity Risk Management Papers (CEBS 2008 147) erweitert.

Generell wird ein stärkeres Augenmerk auf die „Operationelle Liquidität“ in Form einer „Time to Wall-Betrachtung“ gelegt. In der Szenariobetrachtung wird stärker zwischen allgemeinem Marktszenario und institutspezifischen Szenario und einem kombinierten Szenario differenziert. Weiters wird auch eine Kombination aus beiden Szenarien zur Risikoanalyse herangezogen.

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich Bank- und banknahe Beteiligungen.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Problem- und Extremfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführten Risikotragfähigkeitsanalysen.

OPERATIONELLE RISIKEN

Unter operationellem Risiko versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen oder durch Mitarbeiter oder Externe entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen. Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab 1999 und alle laufenden Fälle ab 2001. Damit wurde die Basisvoraussetzung für einen, über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert.

Derzeit wird das operationelle Risiko mittels Earnings-Volatility-Methode ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gemäß § 22i BWG verpflichtet, den Basisindikatoransatz gemäß § 22j BWG zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernis heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

EINLAGENSICHERUNGSEINRICHTUNGEN

Im Raiffeisensektor besteht eine Absicherungszusage für alle Kundeneinlagen in unbeschränkter Höhe durch den Zusammenschluss der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken und der RZB in der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Die RLB NÖ-Wien unterhält auf Landesebene gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken zusätzliche Sicherungseinrichtungen, nämlich die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen.mBH und den Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien.

Kundengarantiegemeinschaft des Raiffeisensektors

Über die internen Maßnahmen zu Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken und der RZB garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen, unabhängig von der Höhe. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert, einerseits auf Landesebene, wobei beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich

gegenseitig Kundeneinlagen garantieren und andererseits gibt es als zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken und der RZB ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar.

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten Österreichischen- und Niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

Einlagensicherungseinrichtungen des Raiffeisen-sektors

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung reg. Gen. mbH. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe im Sinn des § 93, § 93a und § 93b BWG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inkl. aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung reg. Gen. mbH und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

Raiffeisen-Bankengruppe Österreich

Die Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe ist die größte private Bankengruppe des Landes. Rund 550 lokal tätige Raiffeisenbanken, 8 regional tätige Landeszentralen und die RZB in Wien bilden mit insgesamt rund 1.700 Bankstellen das dichteste Bankstellennetz des Landes. Rund 1,7 Millionen ÖsterreicherInnen sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

Gesetzliche Einlagensicherung

Als Folge der Verunsicherung der Anleger durch die Finanzmarktkrise hat der österreichische Staat als vertrauensbildende Maßnahme für die Sparerinnen und Sparer die 100-prozentige Sicherung der Einlagen natürlicher Personen beschlossen. Diese Maßnahme war mit 31. Dezember 2009 befristet. Seit dem 1. Jänner 2010 sind die Einlagen natürlicher Personen pro Einleger mit einem Höchstbetrag von EUR 100 Tsd. pro Kunde und Bank gesichert. Weiters wurde in diesem Zusammenhang die Einlagensicherung für Klein- und Mittelunternehmen mit einem Höchstbetrag von EUR 50 Tsd. abgesichert. Ab dem 1. Jänner 2011 wird dieser Höchstbetrag auf EUR 100 Tsd. angehoben. Darüber hinaus gibt es taxative Ausnahmen von dieser Einlagensicherung, wie z.B. Einlagen von großen Kapitalgesellschaften.

DAS INTERNE KONTROLLSYSTEM FÜR DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien AG gewährleistet ein nachweislich wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess, während der Aufsichtsrat die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems vornimmt.

Das interne Kontrollsystem ist durch die definierten Kontrollen integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden.

Die Dokumentation der Risiken und Kontrollen erfolgt über die Risikokontrollmatrix. Diese dient dem Nachweis, welche Risiken eingeschränkt werden sollen, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie die Kontrollaktivitäten aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Das interne Kontrollsystem zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahresabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen des BWG und UGB zu gewährleisten.

Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise der Fachleute, insbesondere der Hauptabteilung Rechnungswesen und Controlling. Zusätzlich prüft die Hauptabteilung Revision die Einhaltung des internen Kontrollsystems. Die Überprüfung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband und die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

BESONDERE VORGÄNGE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es gab bis dato keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichen Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2010 auswirken würden.

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Derzeit betreuen rund 600 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Kunden der RLB NÖ-Wien an 70 Wiener Standorten, davon 47 Filialen für den Privatkundenbereich, 7 Private Banking Standorten für gehobene Privatkunden und 6 spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe.

Fünf Beratungsbüros stehen den Kunden ohne Einschränkung von Öffnungszeiten zur Verfügung. Die Beratungsgespräche richten sich nach den Termin-

wünschen der Kunden. Auch der Ort der Beratung kann durch den Kunden gewählt werden. Er entscheidet, wo das Gespräch stattfindet, im Beratungsbüro oder in den eigenen vier Wänden. Mit diesem modernen und zukunftsweisenden Schritt trägt die RLB NÖ-Wien einerseits ihrem serviceorientierten Beratungskonzept und andererseits ihrer lokalen Verbundenheit Rechnung.

Im Ausland bestehen keine Zweigniederlassungen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Kontinuität prägt die Personalentwicklung der RLB NÖ-Wien. Die Mitarbeiterexpansion für alle Kundengruppen als beratungsfokussierte Bank wurde auch 2009 weiter fortgesetzt: Mehr als 5.300 Bewerbungen wurden bearbeitet, 1.100 Einzelgespräche geführt sowie 45 Assessment-Center mit über 200 Teilnehmern abgehalten. 139 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starteten 2009 in der RLB NÖ-Wien und erhöhten den Mitarbeiterstand auf 1.255 per Jahresende.

In der Personalsuche der RLB NÖ-Wien nehmen vor allem Kooperationen mit Höheren Schulen, Universitäten und Fachhochschulen einen hohen Stellenwert ein. Vorträge von Führungskräften und die Präsenz auf Berufsmessen unterstützten bei der Deckung des hohen Bedarfs an neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein gelungenes Modell war 2009 der Karrieretalk mit über 200 Schülerinnen und Schülern. Die Fachexpertinnen und -experten der RLB NÖ-Wien gaben in Kooperation mit dem Fonds der Wiener Kaufmannschaft Karrieretipps für junge Berufseinsteiger. Vom ersten Tag an wird die Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ein intensives Ausbildungsprogramm in Form von „Training on the Job“ und Seminarbesuchen gefördert.

Im Jahresvergleich waren die Bildungstage 2009 mit rund 8.370 Tagen weiterhin auf hohem Niveau. Dies entspricht 6,65 Schulungstagen je Mitarbeiter. 86,8 Prozent der Mitarbeiter nutzten das umfangreiche Schulungsangebot. Das Pool-Programm für Nachwuchsführungskräfte, die Mehr[WERT]Ausbildung für den Kommerzkundenbereich, Patenschulungen sowie das Trainee-Programm für Jungakademiker bilden weiter die neue Generation von TeamleiterInnen und Top-KundenbetreuerInnen heran. In zwei Pilotlehrgängen wurden außerdem erstmals Führungsausbildungen für bestehende Abteilungsleiterinnen und -leiter sowie Nachwuchsführungskräfte im

zentralen Bereich durchgeführt. Jeweils 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an diesen erfolgreichen Lehrgängen teil. Diese gehen nun in Serie.

Im Personalmanagement der RLB NÖ-Wien wird der Mitarbeiterzufriedenheit ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Eine Vielzahl von Aktivitäten, die im abgelaufenen Jahr gesetzt wurden, wie z.B. das Einführungsprogramm für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das aus Welcome Day und einer persönlichen Begrüßung durch den Vorstand am Einführungstag besteht, tragen dem Rechnung.

Auch die Gesundheit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nimmt in der RLB NÖ-Wien einen wichtigen Platz ein. Im Rahmen des Wellness-Programms wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Reihe von Fachexperten-Vorträgen besucht, die zu unterschiedlichen Themen rund um Gesundheit und Fitness informierten. Um die körperliche Fitness der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern, wird ihnen von der Turn- und Sportunion Raiffeisen NÖ-Wien ein breites sportliches Betätigungsfeld angeboten, welches auch gerne angenommen wird. Ein gemeinsamer Wandertag rundete wie schon in den Jahren zuvor das Wellness-Programm ab.

Auf die „Feedback-Kultur“ wurde 2009 weiterhin großer Wert gelegt und durch ein besonderes Instrument der internen strukturierten Kommunikation verstärkt. Im Rahmen einer Mitarbeiterbefragung wurde jede/r MitarbeiterIn aufgefordert, eine Bewertung zu den Raiffeisen-Werten abzugeben. Die Auswertung erfolgt im Frühjahr 2010.

UMWELT UND KLIMASCHUTZ

Im Rahmen der vom Österreichischen Raiffeisenverband gegründeten Raiffeisen Klimaschutz Initiative (RKI) wurde ein „RKI-Handbuch für Unternehmen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ ausgearbeitet. Die Implementierung der Maßnahmen läuft seit Ende 2008. Eine der Maßnahmen der RLB NÖ-Wien ist die regelmäßige Information aller Mitarbeiter in Form eines wöchentlichen POP-UPs am persönlichen PC ab 2009. Darin werden wertvolle Tipps zum Energiesparen im Büro und in der Freizeit gegeben.

Als besondere, darüber hinausgehende Maßnahme werden die RLB NÖ-Wien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Zahlung eines sogenannten „Umweltbeitrages“ zur Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel motiviert. Dabei handelt es sich um einen Zuschuss zum Kaufpreis einer Jahresnetzkarte der Wiener Linien. Für die Wiener Bevölkerung stellt die RLB NÖ-Wien zudem in Kooperation mit der Stadt Wien Fahrräder als umweltfreundliches öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung.

Das Engagement der RLB NÖ-Wien für die Umwelt kommt auch im Rahmen der geschäftlichen Aktivitäten zum Ausdruck, da die Finanzierung von Umweltinvestitionen im In- und Ausland einen immer wichtigeren Stellenwert einnimmt – vor allem im Bereich der erneuerbaren Energien, wie Windkraft, Biomasse und Biogas.

Die RLB NÖ-Wien führte 2009 in Niederösterreich zum dritten Mal und in Wien zum zweiten Mal den Energiespartag durch. Umfassende Information zu Baustoffen, Bauökologie, Förderungen und Finanzierungsmodellen, Heizung und Bauvorschriften wurde in Kooperation mit dem Land Niederösterreich, der Stadt Wien und ExpertInnen in den Raiffeisenbanken angeboten. Rund 3.500 Beratungen fanden am 13. Februar 2009 statt. Die erfolgreiche Aktion gehört zum jährlichen Standardprogramm von Raiffeisen in Niederösterreich und Wien.

Darüber hinaus bietet sich die RLB NÖ-Wien als Partner bei der Umsetzung von Energie-Contracting an. Dieses stellt ein betriebswirtschaftlich überzeugendes Modell dar, um ein Gebäude energetisch und im Sinne der Energieeffizienz auch kostenmäßig zu optimieren. Gleichzeitig kommen die Energieeffizienzmaßnahmen der Umwelt zugute, da durch das Energie-Contracting bei gleichbleibenden Komfortwerten weniger Energie verbraucht wird. Der messbare Nutzen für die Umwelt drückt sich dabei in einer erheblichen CO₂-Ersparnis aus.

ÖFFENTLICHES ENGAGEMENT

Soziales

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien zeigen großes persönliches Engagement, indem sie im Rahmen der Kardinal König Patenschaft von Raiffeisen und Kurier für die Klientinnen und Klienten der Caritas-Obdachloseneinrichtung „Gruft“ kochen. Seit Beginn dieser Partnerschaft im Jahr 2006 wurden über 12.000 gefüllte Teller ausgegeben. Bei den über 100 Raiffeisen-Abendessen wurden durchschnittlich jeweils 120 Frauen und Männer verköstigt. Eine Weihnachtsgeschenk-Aktion mit Sachspenden für Menschen in der Gruft ergänzt das Engagement.

Dieser persönliche Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist Teil der sozialen Verantwortung, die von der RLB NÖ-Wien gelebt wird. So wurde auch 2009 eine Reihe von Aktivitäten gesetzt, die den regionalen Lebensraum der Kunden lebenswerter gestalten.

Kultur

Die RLB NÖ-Wien unterstützt – über das kommerzielle Geschäft hinausgehend – eine Vielzahl kultureller Aktivitäten: Sie ist Hauptsponsor der Wiener Festwochen, ist Partner von Designforum, der Neuen Oper Wien, der Volksoper, des Theaters in der Josefstadt und des Wiener Lustspielhauses. In Niederösterreich sind das Musikfestival Grafenegg, im Rahmen der Kooperation mit der Niederösterreich-Kultur (NÖKU) das Donaufestival, das Festspielhaus St. Pölten und die Kunstmeile Krems hervorzuheben.

Sport

Die Attraktivität eines Lebensraumes wird auch maßgeblich vom Freizeitangebot geprägt. Die Förderung sportlicher Veranstaltungen – hier insbesondere Laufveranstaltungen, wie z.B. Business Run, Frauenlauf, Friedenslauf – wird in der RLB NÖ-Wien ebenfalls groß geschrieben. Dieses Engagement wird durch die Förderung junger Sportlerinnen und Sportler durch die Unterstützung der Austria Juniors (für die Ausbildung junger Fußballer), der Raiffeisen Vikings (Football) und der Aon Fivers (Handball) ergänzt.

Sicherheit

Das Thema Sicherheit der Menschen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Deshalb setzt die RLB NÖ-Wien auch hier Aktivitäten gemeinsam mit der Exekutive – so z.B. mit dem Sicherheitsverdienstpreis für Wien und Niederösterreich für Exekutivbeamte und Zivilpersonen.

Integration

2009 hat die RLB NÖ-Wien aber auch in einem wesentlichen Thema für Gesellschaft und Wirtschaft neue Akzente gesetzt, dem Thema Integration. Auf Initiative von Vorstandsdirektor Dr. Georg Kraft-Kinz wurde im März 2009 der Verein „Wirtschaft für Integration“ ins Leben gerufen. Unter der Schirmherrschaft des Wiener Bürgermeisters Dr. Michael Häupl und des Aufsichtsratsvorsitzenden der RLB NÖ-Wien, Raiffeisen-Generalanwalt Dr. Christian Konrad, setzt dieser Verein als Plattform von SpitzenmanagerInnen, sowie UnternehmerInnen, wesentliche Akzente für einen potenzialorientierten Umgang mit dem Thema Integration von Menschen, die zugewandert sind bzw. nach Österreich zuwandern. Die Basisfinanzierung für den Verein Wirtschaft für Integration trägt die RLB NÖ-Wien.

AUSBLICK AUF 2010

Nach der schwersten Rezession seit den 1930er-Jahren wird das Bruttoinlandsprodukt in Österreich von 2010 bis 2014 real um durchschnittlich 1,8 Prozent pro Jahr zu nehmen. Aufgrund der Nachwirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise wird das Wachstum jährlich um knapp $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte geringer ausfallen als im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts vor der Wirtschaftskrise 2008/09.

Der Wachstumsvorsprung gegenüber dem Durchschnitt des Euro-Raumes verringert sich deutlich, auch weil die Dynamik der Exporte nach Ost- und Mitteleuropa schwach bleiben dürfte und der Finanzsektor weiterhin fragil ist. Vor allem auf den Arbeitsmarkt und die öffentlichen Haushalte wirkt die Rezession noch länger nach, die Inflation wird dagegen niedrig bleiben. Ab dem Jahr 2011 werden Maßnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte die gesamtwirtschaftliche Nachfrage dämpfen, aber eine Senkung des Budgetdefizits bewirken.

Die RLB NÖ-Wien verfolgt in ihrem wirtschaftlichen Handeln einen Weg, der konsequent auf Nachhaltigkeit setzt. Hierbei ist die RLB NÖ-Wien ihren genossenschaftlichen Wurzeln engstens verbunden. Gemeinsam mit ihren Kunden ist die RLB NÖ-Wien in Märkten tätig, die ihr nicht nur vertraut sind, sondern auf welchen sie auch schon bisher nachhaltig erfolgreich war. Als „Beste Beraterbank“ in Wien steht die RLB NÖ-Wien auch 2010 beratend und unterstützend auf der Seite ihrer Privatkunden und Kommerzkunden. Dabei werden 2010 sowohl das Finanzierungsgeschäft als auch das Veranlagungs-

geschäft von der Stabilisierung der Weltwirtschaft profitieren.

Die Stärke der RLB NÖ-Wien macht diese aber auch für die Raiffeisenbanken in Niederösterreich und für die RZB zu einem verlässlichen Partner. Die Kooperation im Raiffeisensektor wird 2010 weiter ausgebaut. Das zentrale Projekt „1-IT für Österreich“ wird eine kostengünstige Zusammenarbeit über bisher bestehende Bundesländergrenzen hinweg ermöglichen. Dadurch wird die hervorragende Marktstellung von Raiffeisen weiter gestärkt. Die Effizienzsteigerung durch dieses Projekt ermöglicht es, mit reduzierten Kosten modern zu arbeiten. Die strategischen Entscheidungen sind gefallen und erste Schritte sind bereits 2009 gesetzt worden. 2010 wird das maßgebliche Jahr für die Vorbereitung dieser österreichweiten gemeinsamen IT im Raiffeisensektor sein.

Die Marke Raiffeisen hat sich im Abschwung als DIE Bankmarke des Vertrauens erwiesen. Dieses Vertrauen wird die RLB NÖ-Wien auch 2010 rechtfertigen und ihre Kundenbasis weiter ausbauen. „Wien erobern“ ist das ambitionierte Motto, das mit Veranstaltungen und vielen Kontakten im Jahr 2010 ein weiteres Stück Wirklichkeit wird.

Die RLB NÖ-Wien wird 2010 ein moderates Bilanzsummenwachstum ausweisen und plant, den Erfolgskurs mit einem weiter steigenden Ergebnis fortzuführen.

Wien, am 15. Februar 2010

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Erwin HAMESEDER



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

**JAHRESABSCHLUSS 2009
DER RAIFFEISENLANDESBANK
NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG**

**Raiffeisenlandesbank
Niederösterreich-Wien** 

JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

BILANZ

AKTIVA	2009 IN EUR	2008 IN EUR TSD.
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	47.419.923,70	45.423
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:	784.174.633,55	628.708
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	784.174.633,55	628.708
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute:	12.822.070.225,54	9.033.993
a) täglich fällig	857.399.730,23	1.752.661
b) sonstige Forderungen	11.964.670.495,31	7.281.332
4. Forderungen an Kunden	8.456.671.453,25	8.312.262
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.550.122.663,40	3.903.456
a) von öffentlichen Emittenten	172.607.282,59	70.479
b) von anderen Emittenten	4.377.515.380,81	3.832.977
darunter: eigene Schuldverschreibungen	162.856.099,02	158.181
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	573.012.435,89	527.431
7. Beteiligungen	411.776.288,24	458.148
darunter: an Kreditinstituten	297.574.490,73	362.816
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.137.705.066,81	1.060.252
darunter: an Kreditinstituten	0,00	0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	6.272.539,33	5.958
10. Sachanlagen	9.538.085,06	10.270
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	1.047.689,05	1.251
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	276.603,00	277
darunter: Nennwert	18.900,00	19
12. Sonstige Vermögensgegenstände	847.809.333,21	1.238.474
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten	10.506.556,32	14.154
SUMME DER AKTIVA	29.657.355.807,30	25.238.807

PASSIVA	2009 IN EUR	2008 IN EUR TSD.
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.866.205.988,31	11.347.653
a) täglich fällig	3.844.647.553,05	2.095.171
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	12.021.558.435,26	9.252.482
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.941.749.712,70	6.576.761
a) Spareinlagen	2.376.669.481,61	2.356.965
darunter: aa) täglich fällig	0,00	0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.376.669.481,61	2.356.965
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.565.080.231,09	4.219.795
darunter: aa) täglich fällig	3.432.530.324,61	2.313.637
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.132.549.906,48	1.906.158
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	3.780.965.477,12	4.118.727
a) begebene Schuldverschreibungen	3.317.638.708,44	3.130.814
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	463.326.768,68	987.914
4. Sonstige Verbindlichkeiten	922.536.538,77	1.225.664
5. Rechnungsabgrenzungsposten	31.851.475,89	37.112
6. Rückstellungen	73.921.924,78	72.599
a) Rückstellungen für Abfertigungen	19.195.934,46	18.255
b) Rückstellungen für Pensionen	18.394.920,82	18.767
c) Steuerrückstellungen	0,00	0
d) sonstige	36.331.069,50	35.577
6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken	20.000.000,00	0
7. Nachrangige Verbindlichkeiten	399.986.133,09	264.936
8. Ergänzungskapital	342.777.707,76	384.464
9. Gezeichnetes Kapital	291.020.100,00	291.020
10. Kapitalrücklagen	432.688.259,68	432.688
a) gebundene	432.688.259,68	432.688
b) nicht gebundene	0,00	0
11. Gewinnrücklagen	330.994.224,82	270.223
a) gesetzliche Rücklage	21.452.010,00	19.920
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
c) andere Rücklagen	309.542.214,82	250.304
darunter: gebundene Rücklagen gem. § 225 Abs. 5 UGB	276.603,00	277
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	206.200.000,00	200.500
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	0
14. Unversteuerte Rücklagen	16.458.264,38	16.459
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	16.458.264,38	16.459
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0
SUMME DER PASSIVA	29.657.355.807,30	25.238.807

POSTEN UNTER DER BILANZ

AKTIVA	2009 IN EUR	2008 IN EUR TSD.
1. Auslandsaktiva	6.094.377.080,28	6.164.642

PASSIVA	2008 IN EUR	2007 IN EUR TSD.
1. Eventualverbindlichkeiten	917.488.082,24	773.378
darunter: a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	917.376.317,24	773.266
2. Kreditrisiken	5.600.372.262,66	4.579.714
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	22.834.125,49	6.764
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	1.658.181.635,01	1.549.954
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z. 7 BWG	12.665.203,94	43.831
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG	1.068.170.793,77	1.052.006
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z. 1 u. 4 BWG	1.055.505.589,83	1.008.175
6. Auslandspassiva	3.462.360.874,57	2.120.262
7. Hybrides Kapital gemäß § 24 Abs. 2 Z. 5 u. 6 BWG	0,00	0

JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2009 IN EUR	2008 IN EUR TSD.
1. Zinsen und ähnliche Erträge	744.734.054,90	974.209
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	181.842.024,51	190.017
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-591.768.127,33	-841.594
I. NETTOZINSERTRAG	152.965.927,57	132.616
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	138.844.292,10	189.920
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	21.546.313,13	21.648
b) Erträge aus Beteiligungen	9.643.583,97	4.553
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	107.654.395,00	163.719
4. Provisionserträge	80.419.148,61	86.223
5. Provisionsaufwendungen	-25.258.733,86	-25.823
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	22.292.522,74	-4.342
7. Sonstige betriebliche Erträge	14.489.495,06	15.725
II. BETRIEBSERTRÄGE	383.752.652,22	394.318
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-166.954.255,90	-160.383
a) Personalaufwand	-95.408.854,27	-87.485
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-69.362.023,57	-62.703
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-17.557.178,53	-16.047
cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.666.770,23	-1.509
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.492.484,64	-4.960
ee) Auflösung der Pensionsrückstellung	371.728,67	406
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-2.702.125,97	-2.673
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-71.545.401,63	-72.898
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-3.963.401,88	-2.892
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.670.509,33	-2.347
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-172.588.167,11	-165.622
IV. BETRIEBSERGEBNIS	211.164.485,11	228.697

	2009 IN EUR	2008 IN EUR TSD.
IV. BETRIEBSERGEBNIS	211.164.485,11	228.697
11./12. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Wertberichtigungen und Veräußerungen von Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet werden und nicht Teil des Handelsbestandes sind	-58.458.537,85	-71.837
13./14. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden und aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Erträgen aus Veräußerungen von Beteiligungen und Zuweisungen zu Wertberichtigungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen	-5.489.736,10	-55.722
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	147.216.211,16	101.138
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16. Außerordentliche Aufwendungen	-20.000.000,00	0
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-20.000.000,00	0
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	-20.000.000,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.192.566,99	9.908
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-28.029,06	-3.438
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	123.995.615,11	107.608
20. Rücklagenbewegung	-66.470.615,11	-62.308
darunter: Dotierung der Hafrücklage	-5.700.000,00	-21.700
Auflösung der Hafrücklage	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	57.525.000,00	45.300
21. Ausschüttung auf das Partizipationskapital	-3.825.000,00	0
22. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0
23. Ergebnisabführung	-53.700.000,00	-45.300
VIII. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	0,00	0

ANHANG

A. Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Posten des Jahresabschlusses wurden nach den Bestimmungen des UGB (Unternehmensgesetzbuch), AktG (Aktiengesetz) und den branchenspezifischen Vorschriften des BWG (Bankwesengesetz) in der jeweils geltenden Fassung vorgenommen.

B. Ausweis des Bilanzergebnisses

Zwischen der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. (kurz: R-Holding) und der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (kurz: RLB AG) wurde im Jahr 2001 ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Aufgrund dieses Vertrages wird das gesamte Jahresergebnis der RLB AG nach Dotierung der vertragsgemäß zulässigen Rücklagen und nach der festen Vergütung für das Partizipationskapital an die R-Holding abgeführt bzw. von dieser übernommen. Der Jahresabschluss der RLB AG weist daher keinen Bilanzgewinn bzw. -verlust aus. Die R-Holding ist gemäß Ergebnisabführungsvertrag als angemessener Ausgleich für die vereinbarte Ergebnisabfuhr zur Zahlung einer garantierten Dividende an die Minderheitsaktionäre der RLB AG verpflichtet.

C. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- I. Die Aktiva und Passiva in Fremdwährungen werden grundsätzlich mit den EZB-Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Soweit Fremdwährungsbestände zu bewerten sind, für die keine EZB-Referenzkurse veröffentlicht sind, werden Mittelkurse von Referenzbanken herangezogen.
- II. Soweit Interest Rate Swaps, Optionen, Devisentermingeschäfte und andere derivative Geschäfte nicht als Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit mit anderen Geschäften bilden, werden diese einer Portfolio-Bewertung unterzogen, wobei gleiche Finanzinstrumente in Portfolios zusammengefasst werden. Für jedes Einzelgeschäft eines Portfolios wird der aktuelle Marktwert zum Bilanzstichtag ermittelt. Die sich daraus ergebenden positiven und negativen Marktwerte werden saldiert. Ergibt sich in Summe ein negativer Marktwert, dann wird in Höhe des negativen Marktwertes des Portfolios ein Passivposten in die Bilanz eingestellt. Die dem Handelsbuch gewidmeten derivativen Finanzinstrumente sind mit ihren Marktwerten bilanziert.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) im Sinn des § 237a UGB ist jener Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs werden Zeitwerte unter Anwendung interner Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern ermittelt, wobei insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle zur Anwendung kommen.

- III. Die dem Finanzanlagevermögen gewidmeten Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind als Anlagevermögen gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherungsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei über pari angeschafften Wertpapieren des Finanzanlagevermögens wird das Agio gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben.

Bei Wertpapieren des Finanzanlagevermögens, die unter pari angeschafft werden, erfolgt eine zeitanteilige Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 3 BWG.

- IV. Wertpapiere des Umlaufvermögens, die nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zum Börsenhandel zugelassen sind, sind mit ihren Marktwerten bilanziert.

- V. Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

- VI. Von der Bewertungsmethode gemäß § 57 Abs. 1 BWG i.V.m. § 57 Abs. 2 BWG wurde Gebrauch gemacht.

- VII. Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht eine Abwertung auf den niedrigeren Wert, der ihnen am Abschlusstag beizulegen ist, erforderlich ist.

- VIII. Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 2 Prozent bis 33,3 Prozent, bei den unbeweglichen Anlagen von 2 Prozent bis 20 Prozent, bei den beweglichen Anlagen von 5 Prozent bis 33,3 Prozent. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

- IX. Agio bzw. Disagio bei eigenen Emissionen werden auf die Laufzeit der Schuld verteilt aufgelöst. Sonstige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

- X. Die Berechnung der Pensions-, Abfertigungs-, Altersteilzeit- und Jubiläumsgeldrückstellung erfolgt nach den versicherungsmathematischen Grundsätzen des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19 unter Berücksichtigung der Korridorregelung. Die Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens gemäß IAS 19 steht laut Fachgutachten KFS/RL 2/3a der Kammer der Wirtschaftstreuhand im Einklang mit den Vorschriften des UGB. Die Anwendung der Korridorregelung in den nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften erstellten Jahresabschlüssen ist laut Kammer der Wirtschaftstreuhand vertretbar.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des gesetzlich frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Bei der Altersteilzeitrückstellung wurde als Finanzierungszeitraum die Zeitspanne von der Erteilung der Zusage bis zum Beginn der Ruhephase gewählt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird für aktive Dienstnehmer ein Rechnungszinsfuß von 4,75 Prozent (VJ 5,5 Prozent) sowie eine pensionswirksame Gehaltssteigerung von 4,5 Prozent (VJ 4,5 Prozent) für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag, 4,0 Prozent (VJ 4,0 Prozent) für kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter bzw. 3,0 Prozent (VJ 3,0 Prozent) für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter zugrunde gelegt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Die Parameter für Pensionisten sind mit einem Rechnungszinsfuß von 4,75 Prozent (VJ 5,5 Prozent) und einer erwarteten Pensionserhöhung von 2,5 Prozent (VJ 2,5 Prozent) angesetzt. Es wurden keine Fluktuationsannahmen berücksichtigt.

Der Berechnung der Abfertigungsrückstellung für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter und der Jubiläumsgeldrückstellung wird ebenso ein Rechnungszinsfuß von 4,75 Prozent (VJ 5,5 Prozent) und eine Gehaltssteigerung von 4,5 Prozent (VJ 4,5 Prozent) für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag, 4,0 Prozent (VJ 4,0 Prozent) für kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter bzw. 3,0 Prozent (VJ 3,0 Prozent) für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter zugrunde gelegt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Es wurden – ausgenommen bei der Altersteilzeitrückstellung – dienstzeitabhängige Fluktuationsraten, die jährlich aktualisiert werden, berücksichtigt.

Die sich im Auslaufen befindliche Altersteilzeitrückstellung wurde auf Basis der Parameter aus 2008 mit einem Rechnungszinsfuß von 5,5 Prozent und einer Gehaltssteigerung von 4,5 Prozent für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag bzw. 3,0 Prozent für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter berechnet.

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken, der Höhe und/oder dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind.

- XI. Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.
- XII. Die abzugrenzenden Zinsen werden im jeweiligen zinstragenden Bilanzposten ausgewiesen.

D. Erläuterungen der Bilanzposten

I. Darstellung der Fristigkeiten

1. Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in EUR Tsd.	KREDITINSTITUTE		NICHTBANKEN	
	2009	2008	2009	2008
a) bis 3 Monate	6.859.522	5.284.539	1.738.798	1.590.233
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.158.792	503.962	1.038.666	1.055.911
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.911.533	1.148.445	2.525.958	2.446.812
d) mehr als 5 Jahre	1.034.823	344.386	2.721.426	2.837.712

2. Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in EUR Tsd.	KREDITINSTITUTE		NICHTBANKEN	
	2009	2008	2009	2008
a) bis 3 Monate	6.953.188	6.375.691	940.368	1.540.244
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.187.794	1.163.311	862.861	2.090.390
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.601.072	843.928	1.172.979	120.737
d) mehr als 5 Jahre	1.279.505	869.552	533.011	511.753

3. Im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG:

in EUR Tsd.	2009	2008
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	525.853	835.818
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	745.787	648.071

II. Wertpapiere

1. Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG:

in EUR Tsd.	2009	2008
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.476.064	3.844.080
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	215.859	171.317
c) Beteiligungen	53.644	46.358
d) Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0

Alle im Bestand befindlichen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind börsennotiert¹⁾.

1) Wertpapiere, die am Dritten Markt notieren, werden hier als börsennotiert behandelt. Der Dritte Markt ist ein vom Börseunternehmen Wiener Börse AG betriebenes multilaterales Handelssystem (MTF). In den Dritten Markt werden Wertpapiere einbezogen, die weder zum Amtlichen Handel noch zum Geregelten Freiverkehr zugelassen sind. Der Dritte Markt ist ein unregelter Markt, dessen Voraussetzungen für die Einbeziehung in den Bedingungen für den Betrieb des Dritten Marktes definiert sind.

2. Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG:

Aufgliederung der in den Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in EUR Tsd.	2009	2008
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.166.036	3.444.522
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	193.925	145.426

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung des Vorstandes.

3. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag der zum Handel an einer anerkannten Börse zugelassenen Wertpapiere, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt EUR 49.997 Tsd. (VJ EUR 34.929 Tsd.).

4. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den niedrigeren Anschaffungskosten und dem höheren Rückzahlungsbetrag der zum Handel an einer anerkannten Börse zugelassenen Wertpapiere, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt EUR 29.509 Tsd. (VJ EUR 60.730 Tsd.).

5. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zum Handel an einer anerkannten Börse zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag EUR 12.834 Tsd. (VJ EUR 1.998 Tsd.).

III. Beteiligungen

1. Im Geschäftsjahr bestanden i.S.d. § 238 Z. 2 UGB an folgenden Unternehmen direkte Beteiligungen:

NAME UND SITZ	AUSMASS DER BETEILIGUNG GESAMT IN PROZENT	DAVON MITTELBAR IN PROZENT	EIGENKAPITAL	ERGEBNIS DES LETZTEN GESCHÄFTSJAHRES, FÜR DAS EIN JAHRESABSCHLUSS VORLIEGT		JAHRES- ABSCHLUSS	VERBUN- DENES UNTER- NEHMEN
I. Banken¹⁾							
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH, Wien	29,00		3.151.262,58	106.341,41		31.12.2008	
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	31,41	30,82	4.252.993.551,61	571.385.158,70		31.12.2008	
Raiffeisenbank a.s., Praha, Tschechien	24,00		307.579.193,90	52.913.912,29		31.12.2008	
II. Nichtbanken							
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs- Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00		3.697.829,20	392.000,00		31.12.2009	X
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		90.262.129,32	-8.670.330,28		31.12.2008	X
B&E Projektmanagement GmbH, Wien	85,00		41.804,43	-127.323,77		31.12.2008	X
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien	50,00		1.376.621,58	484.446,85		31.12.2008	
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	40,00		36.870,85	1.928,73		31.12.2008	
Die Niederösterreichische Leasing Ges.m.b.H. & Co KG, Wien	60,00		1.272.716,37	-54.806,05		31.12.2008	
e-force Internet-Entwicklungen für e-business GmbH, Linz	20,28		412.138,46	165,25		31.12.2008	
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH, Wien	95,00		43.505,76	14.389,31		31.10.2009	X
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien	75,00		1.170.278,61	38.584,30		31.12.2008	X
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH,	100,00		39.714,65	-4.725,64		31.12.2008	X

NAME UND SITZ	AUSMASS DER BETEILIGUNG GESAMT IN PROZENT	DAVON MITTELBAR IN PROZENT	EIGENKAPITAL	ERGEBNIS DES LETZTEN GESCHÄFTSJAHRES, FÜR DAS EIN JAHRESABSCHLUSS VORLIEGT	JAHRES- ABSCHLUSS	VERBUN- DENES UNTER- NEHMEN
Wien						
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG, Wien	80,00		402.298,82	100.432,86	31.12.2008	X
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	47,75		101.363.413,47	3.658.949,79	31.12.2008	
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien	37,83		1.876.421,04	393.410,76	31.12.2008	
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich- Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	98,40		170.573,24	3.164,06	31.12.2008	X
RALV Holding GmbH, Wien	100,00		18.204,54	-3.750,13	31.12.2008	X
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	100,00		72.401,52	-80.499,11	31.12.2008	X
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	100,00		1.071.944.047,75	106.497.915,74	31.12.2009	X
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	100,00		912.080,64	702.615,58	31.12.2009	X
RLB NÖ-W Factoring Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		6.207.527,30	141.716,67	31.12.2008	X
RLB Ostbankenholding GmbH, Wien	100,00		113.837.023,04	19.907.591,90	31.10.2009	X
RSC Raiffeisen Daten Service Center GmbH, Wien	25,01		2.178.308,87	12.946,57	31.12.2008	
"SALUTANS" Holding GmbH, Wien	50,00		98.109,71	-27,77	31.12.2008	
STRATEGIE TEAM Strategieberatung GmbH, Wien	39,71		705.377,75	-31.187,44	31.12.2008	
"TOJON" Beteiligungs GmbH	100,00		62.741,53	-3.196,18	31.12.2008	X
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien (vormals TSC Telefon Info-Service Center GmbH)	100,00		70.128,27	1.536,60	31.12.2009	X

1) Bei Banken Jahresüberschuss sowie bilanzielles Eigenkapital ohne Ergänzungskapital bzw. Nachrangkapital

2. Rechtliche und geschäftliche Beziehungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Die RLB AG ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger R-Holding. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen.

Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger R-Holding umfasst im Veranlagungsjahr 2009 neben dem Gruppenmitglied RLB AG 87 (VJ 87) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB AG wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers R-Holding vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns der RLB AG wird seitens des Gruppenträgers R-Holding mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB AG wird eine negative Steuerumlage verrechnet.

- Aufrechter Ergebnisabführungsvertrag zwischen R-Holding und RLB AG, der mit der Änderungsvereinbarung vom 28. 04. 2009 abgeändert wurde.

- Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen RLB AG und R-Holding, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, Liquiditätsmessung und -monitoring sowie entsprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.
- Zwischen RLB AG und R-Holding besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.
- Aufrechter Ergebnisabführungsvertrag zwischen RLB AG und "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen R-Holding und RLB AG
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB AG und "AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB AG und MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen RLB AG und Raiffeisen Beratung direkt GmbH
- Mit nachstehenden verbundenen Unternehmen bestehen direkte und/oder indirekte Beteiligungsbeziehungen bzw. direkte bankgeschäftliche Beziehungen:

Unternehmen	ORT	LAND	DIREKTE BANKGESCHÄFTLICHE BEZIEHUNGEN
ABC Reiseservice GmbH	Wien	Österreich	
Acceptia Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"ADELANTE" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
AKTUELL-VERITAS Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
"ALDOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ALMARA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
AMPA s.r.o.	Pardubice	Tschechien	
"ARAGOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ARANJA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ARSIS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
AURORA Kamionka Sp. Z o.o.	Kamien Krajenski	Polen	
AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH	Hamburg	Deutschland	
AURORA MÜHLEN GMBH	Hamburg	Deutschland	
AURORA POLSKA Sp. z o.o.	Kutno	Polen	
"BALURA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"BANUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BARIBAL" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"BASCO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Baureo Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	ORT	LAND	DIREKTE BANKGESCHÄFTLICHE BEZIEHUNGEN
"BELLAGIO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"BENEFICIO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
B&E Projektmanagement GmbH	Wien	Österreich	x
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH	Hamburg	Deutschland	
Big Push Vertrieb GmbH in Liqu.	Wien	Österreich	x
Bioenergie Orth a.d. Donau GmbH	Wien	Österreich	x
BLR-Baubeteiligungs GmbH.	Wien	Österreich	x
"BONADEA" Immobilien GmbH	Wien	Österreich	x
"BORTA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Botrus Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
café+co International Holding GmbH	Wien	Österreich	x
café+co Ital- és Ételaautomata Kft.	Alsónémedi	Ungarn	
Café+co Rus, ZAO	Moskau	Russland	
CAFE+CO Timisoara S.R.L	Timisoara	Rumänien	
CEZAR Sp. z o.o. in Liquidation	Warschau	Polen	
C - Holding s.r.o.	Modrice	Tschechien	
"CREMBS" Hotelbetriebsgesellschaft m.b.H.	Krems	Österreich	x
"CRIOLLA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Delikomats Betriebsverpflegung Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
Delikomats Deutschland Automaten Catering GmbH	Regensburg	Deutschland	
DELIKOMAT d.o.o.	Belgrad	Serbien	
DELIKOMAT d.o.o.	Belgrad	Serbien	
DELIKOMAT d.o.o.	Belgrad	Serbien	
DELIKOMAT d.o.o.	Zagreb	Kroatien	
Delikomats Polska Sp. z o.o.	Bielsko-Biala	Polen	
Delikomats Slovensko spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
Delikomats s.r.o.	Brünn	Tschechien	
DELTA MLÝNY s.r.o.	Kyjov	Tschechien	
DEVELOP Baudurchführungs- und Stadtentwicklungs-Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	Österreich	x
DEVON GRUNDSTÜCKSVÉRWALTUNGS-GESELLSCHAFT MBH & Co. Mühlenobjekte KG	Eschborn	Deutschland	
Diamant International Malom Kft.	Baja	Ungarn	
Diamant International Polska Mlyny Stanislawy Grygiera Sp. z o.o.	Grodzisk Wielkopolski	Polen	
DIAMANT STRADUNIA Sp. z o.o.	Stradunia	Polen	
Diana Slovakia spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
"DICUNIA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"DIMALO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Drück- und Trink- Verpflegungsautomaten Betriebsgesellschaft m.b.H. in Liquidation	Wien	Österreich	
DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Echion Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Eidemühle GmbH	Hamburg	Deutschland	
"ELIGIUS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"EMERIA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ERCOM" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Erste Wiener Walzmühle Vonwiller Gesellschaft m.b.H.	Schwechat	Österreich	x
"ESTELEC" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Eudamonia Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
"EUSEBIO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"EXEDRA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Farina Marketing d.o.o.	Laibach	Slowenien	
FARINA Mühlen GmbH	Raaba	Österreich	x
"FIBULA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	ORT	LAND	DIREKTE BANKGESCHÄFTLICHE BEZIEHUNGEN
"FILIUS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Frischlogistik und Handel GmbH	Baden bei Wien	Österreich	x
Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH	Wien	Österreich	x
"GINAWE" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Gloria Mühlenwerke GmbH	Hamburg	Deutschland	
Haldenhof Liegenschaftsverwaltungs- und -verwertungsges.m.b.H.	Wien	Österreich	x
HEFRA solarpark development s.r.o.	Lipova	Tschechien	x
"HELANE" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
HOLSATIAMÜHLE GmbH	Hamburg	Deutschland	
Holz- und Energiepark Vitis GmbH	Wien	Österreich	x
Intech Vertriebsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	
Internationales Reisebüro Primus-GmbH	Wien	Österreich	
KAMPPFMEYER Food Innovation GmbH	Hamburg	Deutschland	
Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z.o.o.	Poznan	Polen	
Kampffmeyer Mühlen GmbH	Hamburg	Deutschland	
Kasernen Immobilienerichtungsgesellschaft mbH	Wien	Österreich	x
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH	Wien	Österreich	x
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
"Küche & Kantine" Betrieb GmbH	Wien	Österreich	
"LAREDO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
LBD Lebensmittel Beratungsdienst GmbH	Mannheim	Deutschland	
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft	Wien	Österreich	x
LLI EUROMILLS GmbH	Wien	Österreich	x
"LOMBA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
MARKANT-Gesellschaft für Werbung, Kommunikationsberatung, Handel und Veranstaltungen Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"MARMARIS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"MAURA" Immobilien GmbH	Wien	Österreich	x
MAZ Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH	Parchim	Deutschland	
MID 5 Holding GmbH	Wien	Österreich	x
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH	Wien	Österreich	x
Mona Hungary Kft.	Budapest	Ungarn	
"MORUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	
Müller's Mühle GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
NBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"NESSOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Neue Marktgassee Einkaufspassage Stockerau GmbH	Wien	Österreich	x
Neuß & Wilke GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Niederösterreichische Milch Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"NIOB" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
NOBE Grundstücksverwaltung GmbH	Hamburg	Deutschland	
NÖM AG	Baden bei Wien	Österreich	x
NOM DAIRY UK LIMITED	London	Großbritannien	
NOM International AG	Baden	Österreich	x
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Nordland Mühlen GmbH	Jarmen	Deutschland	
"Octavia" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"OLIGO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
PANNONMILL Malomipari Zrt.	Komárom	Ungarn	
PBS Immobilienholding GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	ORT	LAND	DIREKTE BANKGESCHÄFTLICHE BEZIEHUNGEN
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Pegasus Incoming Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
"PIANS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PINUS" Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PROCAS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"PROKAP" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PRONEPOS" Immobilienentwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Agrar Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Agrar Invest GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Analytik GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH (früher: TSC Telefon Info-Service Center GmbH)	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Fachmarktzentrum SIEBEN GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH	Wien	Österreich	
Raiffeisen-Fachmarktzentrum ZWEI GmbH	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen PPP Infrastruktur Beteiligungs GmbH in Liqu.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Vorsorgewohnungserichtungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Wohnbauprojektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
RALV Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Rannersdorfer Bio Mühlen GmbH (früher: Schmid-Mühle Betriebs GmbH)	Schwechat	Österreich	
RARITAS Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"RASKIA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RBZ Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE Bad Schmiedeberg GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE Carbex Trade GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE Carbon GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE Dorf Mecklenburg GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	x
RENERGIE Elsterwerda GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE green solutions GmbH	Wetterzeube	Deutschland	
RENERGIE green solutions Management GmbH	Wetterzeube, OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE Lübars GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE Raiffeisen Managementgesellschaft für erneuerbare Energie GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE Trebnitz GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
RENERGIE Vehlgast GmbH & Co. KG	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
R-FMZ Immobilienholding GmbH	Wien	Österreich	x
R-FMZ "MERCATUS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RFT Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RH Anteilsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
RH Finanzbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RHG Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RHG Management GmbH	Wien	Österreich	x
RH Versicherungsholding GmbH	Wien	Österreich	x
RH WEL Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	ORT	LAND	DIREKTE BANKGESCHÄFTLICHE BEZIEHUNGEN
RLB Businessconsulting GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-W Factoring Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB Ostbankenholding GmbH	Wien	Österreich	x
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Rosenmühle GmbH	Ergolding	Deutschland	
Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RUMOR" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"SANSARA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Schöpferstrasse Projektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
Schüttmühle Berlin GmbH	Berlin	Deutschland	
"SEPTO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SERET" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SEVERUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
snack+co GmbH	Wien	Österreich	
Sofia Mel EAD	Sofia	Bulgarien	
Steinmetz-Mehl Vertriebsgesellschaft Süd GmbH	Aalen	Deutschland	
St. Hippolyt Beteiligungs-GmbH	Wien	Österreich	x
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"TALIS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Tatra Holding GmbH	Wien	Österreich	x
TECHBASE Science Park Vienna GmbH	Wien	Österreich	x
Techno-Park Tulln GmbH	Wiener Neudorf	Österreich	x
"TEMISTO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"TERRA NOE" LiegenschaftsverwaltungsgmbH	Wien	Österreich	x
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
TITAN S.A.	Pantelimon	Rumänien	
"TOJON" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
TOP CUP Deutschland office-coffee Service GmbH	Regensburg	Deutschland	
TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	Österreich	
TOV Regionprodukt	Gnidin	Ukraine	
UNIMILLS a.s.	Prag	Tschechien	
"URUBU" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
VAKS-Veranstaltungskartenservice Ges.m.b.H.	Wien	Österreich	x
Vendare Warenhandelsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.	Graz	Österreich	x
VivaNatur Mühle West GmbH	Grevenbroich	Deutschland	
VK Mühlen Aktiengesellschaft	Hamburg	Deutschland	
VK MÜHLEN POLSKA Sp. z o.o.	Grodzisk Wielkopolski	Polen	
VK "Polen" GmbH	Hamburg	Deutschland	
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH	Salzburg	Österreich	x
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH	Zwettl	Österreich	
wertCorn GmbH Getreidespezialitäten	Hameln	Deutschland	
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Zucker Invest GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	ORT	LAND	DIREKTE BANKGESCHÄFTLICHE BEZIEHUNGEN
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x

3. Erläuterungen zu Beteiligungen:

Der Buchwert der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhte sich gegenüber dem Bestand zu Beginn des Geschäftsjahres um EUR 31.081 Tsd. (VJ EUR 505.002 Tsd.) bzw. 2,05 Prozent (VJ 49,83 Prozent) von EUR 1.518.400 Tsd. (VJ EUR 1.013.398 Tsd.) auf EUR 1.549.481 Tsd. (VJ EUR 1.518.400 Tsd.). Davon entfallen EUR 297.574 Tsd. (VJ EUR 362.816 Tsd.) auf Kreditinstitute und EUR 1.251.907 Tsd. (VJ EUR 1.155.584 Tsd.) auf Nichtbanken.

Die Zugänge beinhalten Zuschüsse an nachgeordnete Gesellschaften in Höhe von EUR 88.939 Tsd. (VJ EUR 119.803 Tsd.).

Den Zugängen inklusive Beteiligungserhöhungen und Zuschreibungen im Ausmaß von EUR 202.830 Tsd. (VJ EUR 562.074 Tsd.) standen Abschreibungen und Abgänge zu Buchwerten von EUR 171.749 Tsd. (VJ EUR 57.072 Tsd.) gegenüber.

Im Jahr 2009 fanden keine Umgründungsvorgänge statt.

4. Wechselseitige Beziehungen:

Eine wechselseitige Beziehung besteht mit der R-Holding. Die R-Holding hält 78,58 Prozent des Grundkapitals sowie 601.168 Stück (78,58 Prozent) Partizipationsscheine der RLB AG. Die RLB AG hält 189 Stück Partizipationsscheine der R-Holding.

5. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in EUR Tsd.	VERBUNDENE UNTERNEHMEN		BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN	
	GEMÄß § 45 ABS. 1 Z. 1 BWG		GEMÄß § 45 ABS. 1 Z. 2 BWG	
	2009	2008	2009	2008
a) Schuldtitel öffentl. Stellen und Wechsel, die zur Refinanz. bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	0	0	0
b) Forderungen an Kreditinstitute	1.363.262	1.660.905	6.615.276	2.961.488
hievon nachrangig	0	0	28.672	0
c) Forderungen an Kunden	298.952	194.131	9.912	9.713
hievon nachrangig	0	76	0	0
d) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	299.579	421.971
hievon nachrangig	0	0	9.565	5.573

6. Aufgliederung der in den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in EUR Tsd.	VERBUNDENE UNTERNEHMEN		BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN	
	GEMÄß § 45 ABS. 1 Z. 1 BWG		GEMÄß § 45 ABS. 1 Z. 2 BWG	
	2009	2008	2009	2008
a) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	53.386	8.393.059	5.334.732
b) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	370.301	378.539	7.460	8.643
c) Verbrieftete Verbindlichkeiten	150	145	14.047	15.915
d) Nachrangige Verbindlichkeiten	21.610	50.213	974	16.142

IV. Anlagevermögen

1. Hinsichtlich der Entwicklung des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibungen wird auf den Anlagenspiegel verwiesen (Anlage 1).

2. Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen im folgenden Geschäftsjahr EUR 16.572 Tsd. (VJ EUR 17.148 Tsd.); hievon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen EUR 15.857 Tsd. (VJ EUR 16.363 Tsd.); der Gesamtbetrag der Verpflichtungen in den folgenden fünf Jahren beträgt EUR 81.837 Tsd. (VJ EUR 84.423 Tsd.); hievon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen EUR 79.272 Tsd. (VJ EUR 81.668 Tsd.).
3. Im Geschäftsjahr 2009 wurde ein Betrag im Sinne des § 208 Abs. 2 UGB von EUR 2.167 Tsd. (VJ EUR 137 Tsd.) aufgrund der Anwendung des § 6 Z. 2 a EStG nicht zugeschrieben. Durch die Beibehaltung des Bilanzansatzes ist künftig dennoch keine erhebliche steuerliche Belastung zu erwarten.
4. Angaben gemäß § 237a Abs. 1 Z. 2 UGB zu Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens, deren beizulegender Zeitwert niedriger ist als der Buchwert:

in EUR Tsd. 2009	ANSCHAFFUNGS- WERT	BUCHWERT 31.12.2009	BEIZULEGENDER ZEITWERT 31.12.2009	DIFFERENZ ZWISCHEN BUCHWERT UND ZEITWERT
Schuldtitel öffentlicher Stellen	306.090	302.701	291.875	10.825
Forderungen an Kreditinstitute	8.746	7.208	7.118	91
Forderungen an Kunden	4.737	4.760	4.728	32
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	984.462	983.625	953.326	30.299
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	82.797	82.223	73.692	8.531
Beteiligungen	53.644	53.644	52.809	835

in EUR Tsd. 2008	ANSCHAFFUNGS- WERT	BUCHWERT 31.12.2008	BEIZULEGENDER ZEITWERT 31.12.2008	DIFFERENZ ZWISCHEN BUCHWERT UND ZEITWERT
Schuldtitel öffentlicher Stellen	416.366	406.151	393.323	12.828
Forderungen an Kreditinstitute	21.044	21.027	19.977	1.051
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.291.374	2.281.987	2.146.499	135.488
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	301.519	270.540	251.235	19.304
Beteiligungen	46.358	46.358	16.687	29.671

Bei nachhaltigen Wertminderungen, sowohl bei den Wertpapieren des Anlagevermögens als auch bei Beteiligungen bzw. sonstigen Finanzinstrumenten des Anlagevermögens, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

V. Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind u. a. antizipierte Zinserträge in Höhe von EUR 607.269 Tsd. (VJ EUR 957.193 Tsd.) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Es handelt sich ausschließlich um Zinsabgrenzungen, die sich im Zuge von derivativen Geschäften ergeben.

VI. Angabe der in den einzelnen Bilanzposten enthaltenen nachrangigen Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände i. S. d. § 45 Abs. 4 BWG sind in folgenden Aktivposten enthalten:

in EUR Tsd.	2009	2008
Aktiva 3 b		
Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	49.580	8.243
hievon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	28.672	0
Aktiva 4		
Kundenforderungen	7.204	6.189
hievon an verbundenen Unternehmen	0	76
Aktiva 5 b		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sonstiger Emittenten	136.455	85.949
hievon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.565	5.573
Aktiva 6		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	241.083	191.738
hievon an verbundenen Unternehmen	3.797	3.539
hievon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	13.120	13.031

VII. Eigenkapital und eigenkapitalnahe Verbindlichkeiten

- Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 2.145.201 (VJ 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von EUR 214.520 Tsd. (VJ EUR 214.520 Tsd.) und Partizipationskapital in Höhe von EUR 76.500 Tsd. (VJ EUR 76.500 Tsd.) zusammen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 30. April 2013 um bis zu EUR 25.000 Tsd. durch Ausgabe von bis zu 250.000 neue, auf Namen lautende Stückaktien mit oder ohne Stimmrecht gegen Bareinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen und die Art der neu auszugebenden Aktien, den Ausgabebetrag sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen (genehmigtes Kapital).

Der Vorstand hat am 17. November 2008 in Ausnützung seiner Ermächtigung den Beschluss gefasst, das Grundkapital von EUR 199.197 Tsd. um EUR 15.323 Tsd. auf EUR 214.520 Tsd. durch Ausgabe von 153.228 neue, auf Namen lautende Stückaktien mit Stimmrecht (Stammaktien) zum Ausgabebetrag von je EUR 1.738,00 mit einem Nominale von je EUR 100,00 zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung erfolgte gegen Bareinlage und unter Wahrung des Bezugsrechts der Aktionäre. Der Aufsichtsrat hat am 21. November 2008 den Beschluss des Vorstandes genehmigt.

Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i. S. d. § 23 Abs. 3 Z. 8. und Abs. 4 BWG emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00. Das Partizipationskapital ist auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf eine ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Es kann nur unter analoger Anwendung der aktienrechtlichen Vorschriften oder gemäß den Bestimmungen des § 102 BWG herabgesetzt werden. Die Erträge aus dem Partizipationskapital sind gewinnabhängig.

Die Ausschüttung auf das Partizipationskapital für das Jahr 2009 beträgt EUR 3.825 Tsd.

Bei den im Bilanzposten Aktiva 11 ausgewiesenen Anteilen handelt es sich um Partizipationsscheine, die vom übergeordneten Konzernmutterunternehmen, der R-Holding, emittiert wurden.

2. Angaben gemäß § 23 Abs. 15 BWG i. V. m. § 64 Abs. 1 Z. 6 BWG:

in EUR Tsd.	2009	2008
Ergänzungskapital	342.778	384.464
hievon im Eigenbesitz	4.694	3.958
Nachrangige Verbindlichkeiten	399.986	264.936
hievon im Eigenbesitz	40.527	984

Das Ergänzungskapital entspricht dem § 23 Abs. 7 BWG. Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um nachrangiges Kapital im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG.

3. Im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ist eine nicht offen ausgewiesene Einlage von echten stillen Gesellschaftern in Höhe von EUR 1.433 Tsd. (VJ EUR 1.673 Tsd.) enthalten. Es handelt sich dabei um Mitarbeiterbeteiligungen i. S. d. § 3 Abs. 1 Z. 15 b EStG.

4. Angabe gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG

a. Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachstehendes nachrangiges Kapital wurde im Geschäftsjahr 2009 aufgenommen:

	WÄHRUNG	BETRAG IN EUR TSD.	ZINSSATZ	FÄLLIG AM	A.O. KÜNDIGUNGSRECHT	
1	Nachrangige fix/variabel verzinste Raiffeisen Obligation 2009-2019/43	EUR	7.000	¹⁾	22.06.2019	keines
2	Nachrangige Raiffeisen Fixzins- Obligation 2009-2019/45	EUR	33.000	7,5%	29.06.2019	keines
3	Nachrangige Raiffeisen Fixzins- Obligation 2009-2017/46	EUR	49.000	6,75%	30.06.2017	keines
4	Nachrangige Raiffeisen Best Zins Garant 2009-2021/60 Privatplatzie- rung	EUR	21.245	²⁾	29.10.2021	keines
5	Nachrangige variabel verzinste Raiffeisen Obligation 2009-2017/67 Privatplatzierung	EUR	40.000	³⁾	15.09.2017	keines
6	Nachrangige fix/variabel verzinste Raiffeisen Obligation 2009-2017/70	EUR	11.169	⁴⁾	04.12.2017	keines

1) Der festzulegende Zinssatz wird für die erste Laufzeitperiode (22. Juni 2009 bis 21. Juni 2011) jährlich mit 5 % p.a. festgesetzt. Die Berechnung der fixen Zinsen erfolgt auf Basis Actual/Actual-ICMA. Für die zweite Laufzeitperiode (22. Juni 2011 bis 21. Juni 2019) wird der Zinssatz vierteljährlich jeweils 2,70 %-Punkte über dem 3-Monats-EURIBOR festgesetzt.

2) Auf die Schuldverschreibungen erfolgen während ihrer Laufzeit keine periodischen Zinszahlungen. An deren Stelle tritt der positive Unterschiedsbetrag zwischen dem Erstausgabekurs bzw. dem jeweiligen Ausgabekurs und dem Rückzahlungskurs. Der Rückzahlungskurs beträgt 100 % des Nominales zuzüglich der in Prozent ausgedrückten Aktienindex-Performance des Dow Jones EURO STOXX 50 (R)-Index. Der Mindest-Rückzahlungskurs beträgt 185 % des Nominales, der Höchst-Rückzahlungskurs beträgt 235 % des Nominales der Schuldverschreibungen.

3) Der festzulegende Zinssatz wird für die gesamte Laufzeit vierteljährlich jeweils 3,50 %-Punkte p.a. über dem 3-Monats-EURIBOR festgesetzt.

4) Der festzulegende Zinssatz wird für die erste Laufzeitperiode (4. Dezember 2009 bis 3. Dezember 2013) jährlich mit 4 % p.a. festgesetzt. Die Berechnung der fixen Zinsen erfolgt auf Basis Actual/Actual-ICMA. Für die zweite Laufzeitperiode (4. Dezember 2013 bis 3. Dezember 2017) wird der Zinssatz vierteljährlich jeweils 1,50 %-Punkte über dem 3-Monats-EURIBOR festgesetzt.

Es handelt sich um nachrangiges Kapital im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG.

Die Schuldverschreibungen wurden als Daueremissionen begeben.

b. Ergänzungskapital

Nachstehendes Ergänzungskapital wurde im Geschäftsjahr 2009 aufgenommen:

	WÄHRUNG	BETRAG IN EUR TSD.	ZINSSATZ	FÄLLIG AM	A.O. KÜNDIGUNGSRECHT	
1	Kündbare variabel verzinsten Raiffeisen Ergänzungskapital-Obligation 2009-2019/48	EUR	50.000	1)	29.06.2019	Emittenten-kündigungsrecht

1) Der festzulegende Zinssatz wird für die gesamte Laufzeit vierteljährlich jeweils 3,00 %-Punkte p.a. über dem 3-Monats-EURIBOR festgesetzt.

Es handelt sich um nachrangiges Kapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG.

Diese Schuldverschreibungen wurden als Daueremission begeben.

VIII. Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten sind antizipierte Zinsaufwendungen in Höhe von EUR 591.461 Tsd. (VJ EUR 959.280 Tsd.) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden. Es handelt sich hierbei um Zinsabgrenzungen, die sich im Zuge von derivativen Geschäften ergeben. Weiters ist in diesem Posten die Verbindlichkeit aus dem Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von EUR 53.700 Tsd. (VJ EUR 45.300 Tsd.) enthalten.

IX. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen wie folgt:

in EUR Tsd.	2009	2008
Rückstellung für Haftungen	9.483	9.044
Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube	2.738	3.515
Jubiläumsgeldrückstellung	3.923	3.431
Rückstellung für Altersteilzeitmodelle	176	342
Übrige	20.011	19.245
Summe	36.331	35.577

Im Posten „Übrige“ sind Rückstellungen für Risiken gegenüber Kunden in der Ukraine in Höhe von EUR 8.000 Tsd. enthalten.

X. Unversteuerte Rücklagen

1. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen:

Die Entwicklung der Bewertungsreserve ist in Anlage 2 dargestellt.

XI. Ergänzende Angaben

1. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in Fremdwährung:

in EUR Tsd.	2009	2008
Aktiva	2.360.900	2.787.973
Passiva	953.042	1.441.020

2. Wertpapier-Handelsbuch:

Die RLB AG führt ein Wertpapier-Handelsbuch im Sinne des § 22n BWG.

Die Positionen des Wertpapier-Handelsbuches bestehen aus Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten. Das (Nominal)-Volumen der im WP-Handelsbuch zum Bilanzstichtag enthaltenen festverzinslichen Wertpapiere beläuft sich auf EUR 190.959 Tsd. (VJ EUR 204.125 Tsd.).

Weiters ist Ergänzungskapital mit einem (Nominal)-Volumen von EUR 450 Tsd. (VJ EUR 4.515 Tsd.) dem Handelsbuch gewidmet.

Zusätzlich sind 103.500 Stk. Aktien mit einem Kurswert von EUR 2.609 Tsd. (VJ 0) im Handelsbuch enthalten.

Die sonstigen Finanzgeschäfte des Handelsbuches sind in den Angaben gemäß § 237a UGB in Verbindung mit § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG offen gelegt.

3. Anhangangaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 237a UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG:

a. Art und Umfang der derivativen Finanzinstrumente:

Die Nominalwerte der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte sowie die beizulegenden Zeitwerte sind im nachstehenden Tableau offen gelegt:

in EUR Tsd.	NOMINALBETRÄGE			MARKTWERTE	
	BANK- BUCH	HANDELS- BUCH	GESAMT	POSITIVE	NEGATIVE
2009					
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	66.155.223	5.924.927	72.080.150	1.976.557	-2.106.407
a) Zinsverträge	61.401.312	4.391.343	65.792.654	1.880.443	-1.991.445
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	266.900	9.000	275.900	1.124	-132
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	56.546.824	3.575.145	60.121.969	1.867.459	-1.970.256
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	659.677		659.677	192	-211
Zinstermingeschäfte (FRAs) Verkauf	659.677		659.677	220	-136
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	986.322	298.891	1.285.213	11.189	
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	2.249.911	508.307	2.758.218		-20.211
Bond Optionen - Kaufkontrakte	11.500		11.500	259	
Bond Optionen - Verkaufkontrakte	20.500		20.500		-499
b) Wechselkursverträge	3.861.396	1.533.584	5.394.980	78.666	-104.837
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	35.114		35.114	213	-574
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	3.658.647		3.658.647	32.964	-64.535
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	83.817	770.122	853.940	44.748	
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	83.817	755.806	839.623		-39.054
Sonstige Währungsverträge - Kaufkontrakte		3.828	3.828	741	
Sonstige Währungsverträge - Verkaufkontrakte		3.828	3.828		-674
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	311.917	0	311.917	7.677	-8.210
(OTC-Produkte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	96.300		96.300	763	
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	106.854		106.854		-2.551
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	108.763		108.763	6.914	-5.659
d) Kreditderivate	580.598	0	580.598	9.770	-1.915
(OTC-Produkte)					
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	69.300		69.300	605	-1.659
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	511.298		511.298	9.165	-256

in EUR Tsd.	NOMINALBETRÄGE			MARKTWERTE	
	BANK- BUCH	HANDELS- BUCH	GESAMT	POSITIVE	NEGATIVE
2008					
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	23.032.346	54.220.517	77.252.863	2.244.980	-2.428.991
a) Zinsverträge	19.983.862	51.013.143	70.997.005	1.955.167	-2.101.541
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	3.000	34.000	37.000	76	-108
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	17.477.342	50.105.959	67.583.301	1.943.323	-2.062.941
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	699.046	304.092	1.003.138	11.768	
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	1.784.374	569.092	2.353.466		-37.868
Bond Optionen - Verkaufkontrakte	20.100		20.100		-624
b) Wechselkursverträge	2.552.647	3.205.454	5.758.101	256.724	-290.585
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	40.921		40.921	1.091	-2.260
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	2.321.608		2.321.608	39.808	-74.368
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	95.059	1.531.473	1.626.532	214.020	
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	95.059	1.620.179	1.715.238		-211.972
Sonstige Währungsverträge - Kaufkontrakte		26.109	26.109	1.805	
Sonstige Währungsverträge - Verkaufkontrakte		27.693	27.693		-1.985
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	424.537	1.920	426.457	30.537	-35.577
(OTC-Produkte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	195.538	960	196.498	21.005	
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	83.372	960	84.332		-23.897
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	145.627		145.627	9.532	-11.680
d) Kreditderivate	71.300	0	71.300	2.552	-1.288
(OTC-Produkte)					
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	46.300		46.300	2.552	
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	25.000		25.000		-1.288

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den – unsaldierten – Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier mit dem „Dirty Price“ (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) angegeben.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich sowohl um Sicherungsgeschäfte als auch um Derivate, die zu Handelszwecken gehalten werden, sowie um sonstige Derivate.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft und Kreditderivate ausschließlich im Eigenhandel eingesetzt.

Im Jahr 2009 fand eine Übertragung von Derivaten vom Handelsbuch in das Bankbuch mit Nominalwerten in Höhe von EUR 48,9 Mrd. statt.

- b. Die bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzposten mit folgenden Buchwerten ausgewiesen:

in EUR Tsd.	2009	SONSTIGE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE	SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches			
a) Zinssatzbezogene Verträge		0	3.198
b) Wechselkursbezogene Verträge		5.761	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte		0	0
Buchwerte von Derivaten des Bankbuches			
a) Zinssatzbezogene Verträge		0	2.400
b) Wechselkursbezogene Verträge		0	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte		0	1.840

in EUR Tsd.	2008	SONSTIGE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE	SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches			
a) Zinssatzbezogene Verträge		0	65.638
b) Wechselkursbezogene Verträge		1.868	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte		0	0
Buchwerte von Derivaten des Bankbuches			
a) Zinssatzbezogene Verträge		0	91
b) Wechselkursbezogene Verträge		0	19
c) Wertpapierbezogene Geschäfte		0	2.907

Bei den bilanzierten Buchwerten handelt es sich um die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente zu ihrem „Clean Price“ (Marktwert ohne Zinsabgrenzungen).

4. Die zusätzliche Haftungssumme bei Genossenschaften beträgt EUR 112 Tsd. (VJ EUR 112 Tsd.); hiervon bei verbundenen Unternehmen EUR 41 Tsd. (VJ EUR 41 Tsd.). Weiters bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von EUR 869 Tsd. (VJ EUR 869 Tsd.); hiervon an verbundene Unternehmen EUR 150 Tsd. (VJ EUR 150 Tsd.) sowie ausstehende Einlagen in Höhe von EUR 21 Tsd. (VJ EUR 21 Tsd.); hiervon bei verbundenen Unternehmen EUR 18 Tsd. (VJ EUR 18 Tsd.). Überdies besteht eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich - Wien reg. Gen.mBH“. Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut bis zu maximal 1,5 Prozent (VJ 1,5 Prozent) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zuzüglich des 12,5fachen des Eigenmittelerfordernisses für die Positionen des Handelsbuches gemäß § 22o Abs. 2 Z. 1, 3 und 6 BWG, somit für die RLB AG EUR 189.873 Tsd. (VJ EUR 181.388 Tsd.).

Die RLB AG ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“.

Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Pos. 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Pos. 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert.

Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften.

Dem Ausweis der Garantieverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpостens von EUR 1,-- unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der RLB AG aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

5. Zum Bilanzstichtag waren Mündelgeldspareinlagen in Höhe von EUR 8.497.083,39 (VJ EUR 6.135.946,71) im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthalten.

6. Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG

Zum Bilanzstichtag waren festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von EUR 2.988.224 Tsd. (VJ EUR 2.632.415 Tsd.) und Forderungen in Höhe von EUR 2.295.588 Tsd. (VJ EUR 1.647.095 Tsd.) als Sicherheiten für Verbindlichkeiten aus folgenden Geschäften gestellt:

in EUR Tsd.	2009	2008
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	2.161.594	1.849.366
Sicherstellung für derivative Geschäfte	989.353	929.080
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	642.550	659.050
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeNB	621.176	0
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	578.688	595.264
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	122.230	64.000
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	91.454	122.697
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	29.000	29.000
Deckungsstock für Mündergeldspareinlagen	12.850	11.000
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen als Clearing Link für die Deutsche Börse (Xetrahandel)	9.000	9.000
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW	7.960	0
Sonstige abgetretene Forderungen	6.903	0
Verpfändete Bundesanleihe zu Gunsten der Raiffeisen Wohnbaubank AG	6.000	6.000
Kautions für „HOAM.AT“ (Home Accounting Module Austria früher „ARTIS“) bei der OeNB	5.000	5.000
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Cash Deposit)	54	54

Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen zur Sicherstellung für Pensionsansprüche in Höhe von EUR 881 Tsd. (VJ EUR 1.415 Tsd.) sind verpfändet.

7. Außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 237 Z. 8a UGB

Die erhaltenen Sicherheiten zur Absicherung von Kreditgeschäften in Höhe von EUR 7.630.652 Tsd. stellen wesentliche Vorteile aus vertraglichen Haftungsverhältnissen dar.

Die folgende Darstellung zeigt die Sicherheitenstruktur der RLB-NÖ Wien zum Bilanzstichtag:

Sicherheitenkategorie	in EUR Tsd.	in PROZENT
Grundbücherliche Sicherstellung	2.812.041	36,90
Wertpapiere	241.800	3,20
Finanzprodukte	896.039	11,70
Versicherungen	167.753	2,20
Sonstige Rechte/Forderungen	495.877	6,50
Haftungen	3.017.142	39,50
Gesamt	7.630.652	100,00

8. Angabe zu echten Pensionsgeschäften i.S.d. § 50 Abs. 4 BWG

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt EUR 708.288 Tsd. (VJ EUR 139.175 Tsd.).

9. Art und Höhe der Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG

Bei diesen Kreditrisiken handelt es sich um nicht ausgenützte Kreditrahmen in Höhe von EUR 5.600.372 Tsd. (VJ EUR 4.579.714 Tsd.).

10. Angabe gemäß § 237 Abs. 12 UGB

Die R-Holding, mit Sitz in Wien, stellt als Mutterunternehmen der RLB AG den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen wird von der RLB AG aufgestellt. Die Konzernabschlüsse der R-Holding und der RLB AG sind am Firmensitz, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien, erhältlich.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- I. Die seit 1. Jänner 2001 bestehende Organschaft wurde im Geschäftsjahr 2005 durch eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG mit der R-Holding als Gruppenträger abgelöst. Der Ergebnisabführungsvertrag bleibt aufrecht. Die RLB AG hat als Gruppenmitglied gemäß Steuerumlagenvereinbarung eine Steuerumlage sowie eine anteilige auf Gruppenträgerebene entstehende Körperschaftsteuer zu leisten. Der daraus resultierende Steueraufwand bzw. –ertrag ist im G&V-Posten 18 „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sind fast ausschließlich dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum Steuerumlagesatz inklusive der durchgeleiteten Körperschaftsteuer entsprechend der Steuerumlagenvereinbarung. Die sich daraus ergebende aktive latente Steuer beträgt rd. EUR 10,43 Mio. (VJ EUR 8,46 Mio). Das Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs. 10 UGB wurde nicht ausgeübt und daher keine Steuerabgrenzung in der Bilanz angesetzt. Die geringfügige Veränderung der un versteuerten Rücklagen wirkt sich nur rudimentär auf die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Geschäftsjahres aus.

Die im G&V-Posten 18. ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2009	2008
Aufwand/Ertrag aus Steuerumlagen	-3.187	9.928
Aufwand aus weiterverrechneter Körperschaftsteuer	-6	-5
Ausländische Quellensteuern	0	-15
Summe	-3.193	9.908

- II. Aufwendungen i. S. d. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG für nachrangige Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital sind in Höhe von EUR 27.743 Tsd. (VJ EUR 33.171 Tsd.) angefallen.

- III. In den „Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen“ der G&V waren gemäß 64 Abs. 1 Z. 12 BWG i. V. m. § 237 Z. 5 UGB nachstehende wesentliche sonstige Erträge und Aufwendungen enthalten:

in EUR Tsd.	AUFWENDUNGEN		ERTRÄGE	
	2009	2008	2009	2008
Verbundleistungen			5.179	6.711
Personalkostenersätze			4.437	4.912
Schadensfälle	919	1.393		
Solidaritätsverein	619	575		

IV. Die im G&V-Posten 8.a) ff) ausgewiesenen Aufwendungen für Abfertigungen gliedern sich wie folgt:

in EUR Tsd.	2009	2008
Dotierung der Abfertigungsrückstellung	865	1.075
Aufwand für Abfertigungszahlungen	1.417	1.228
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	420	370
Summe	2.702	2.673

V. Die Berechnung der Personalrückstellungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 unter Anwendung der Korridormethode. Die Anwendung der Korridormethode bewirkt, dass versicherungsmathematische Gewinne/Verluste erst dann bilanziell zu erfassen sind, wenn die im Standard festgelegten Grenzen überschritten werden. Die aufgrund dieser Bestimmung nicht erfolgswirksam bilanzierten, unrealisierten versicherungsmathematischen Gewinne (+)/ Verluste (-) sind nachstehend dargestellt:

in EUR Tsd.	2009	2008
Pensionsrückstellung	-9.385	-7.102
Abfertigungsrückstellung	-1.296	-414

VI. Die Angabe der auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer gemäß § 237 Z. 14 UGB wurde unterlassen, da eine derartige Information im IFRS-Konzernabschluss der RLB AG enthalten ist.

F. Sonstige Angaben

VII. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug:

	2009	2008
Angestellte	1.195	1.167
Arbeiter	0	0

VIII. Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Zum Bilanzstichtag hafteten an die Mitglieder des Vorstandes eingeräumte Kredite in Höhe von EUR 1.560 Tsd. (VJ EUR 1.209 Tsd.) aus. Die Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf EUR 109 Tsd. (VJ EUR 361 Tsd.). Es bestanden keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind auch die Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden EUR 59 Tsd. (VJ EUR 49 Tsd.) von den Vorstandsmitgliedern und EUR 185 Tsd. (VJ EUR 55 Tsd.) von den Aufsichtsratsmitgliedern zurückgezahlt.

IX. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betreffen die in der Gewinn- und Verlustrechnung angeführten Posten „Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung“, „Dotierung der Pensionsrückstellung“, „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen“ und allfällige „Nachschussverpflichtungen an die ÖPAG“.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Geschäftsleiter und leitende Angestellte betragen EUR 1.043 Tsd. (VJ EUR 4.355 Tsd.) und für die anderen Mitarbeiter EUR 5.498 Tsd. (VJ EUR 2.497 Tsd.). Der Kreis der leitenden Angestellten richtet sich nach § 80 Abs. 1 AktG.

X. Organbezüge

Die Bezüge der Vorstands-Mitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahr belaufen sich auf EUR 1.507 Tsd. (VJ EUR 2.423 Tsd.).

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Jahr 2009 EUR 55 Tsd. (VJ EUR 55 Tsd.) ausbezahlt.

Die Gesamtbezüge früherer Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (der vormaligen RLB reg. Gen.m.b.H.) belaufen sich auf EUR 2.102 Tsd. (VJ EUR 977 Tsd.).

XI. Die Veröffentlichung der Informationen gemäß § 26 und § 26a BWG und Offenlegungsverordnung erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die R-Holding, auf der Website www.rhnoew.at. Die entsprechenden Informationen der RLB AG werden auf der Website www.rlbnoew.at veröffentlicht.

XII. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates siehe nächste Seite.

ORGANE

Vorstand:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Erwin HAMESEDER

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stellvertreter Mag. Dr. Robert GRUBER
(bis 30.04.2009)

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL (seit 01.05.2009)
Vorstandsdirektor Dr. Georg KRAFT-KINZ
Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor Mag. Dr. Gerhard REHOR

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Generalanwalt Ök.Rat Dr. Christian KONRAD

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

Bgm. Dipl.Ing. Anton BODENSTEIN
KR Dir. Franz HUBINGER
Dir. Mag. Alfons NEUMAYER
Dir. Johann PLACHWITZ
Dir. Mag. Gerhard PREISS
Bgm. Ing. Christian RESCH

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON
Abt.Dir. Anton HECHTL
HBV Mag. Heinz PFEFFER (bis 09.03.2009)
Prok. Michael HOFER (seit 10.03.2009)
Mag. Sibylla WACHSLER

Staatskommissäre:

Min.Rat Mag. Alfred LEJSEK
Mag. Silvia ZENDRON

ANLAGEN ZUM ANHANG

Anlage 1 zum Anhang: Anlagenspiegel 2009

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- HERSTELLUNGS- KOSTEN 1.1.09	NACHTRÄGLICHE ÄNDERUNG DER AHK	ZUGÄNGE IM GESCHÄFTS- JAHR	ABGÄNGE IM GESCHÄFTS- JAHR	UMBÜCHUNG IM GESCHÄFTS- JAHR	ANSCHAFFUNGS- HERSTELLUNGS- KOSTEN 31.12.09	ZUSCHREI- BUNGEN	KUMULIERTE ABSCHREIBUNG	BUCHWERT PER 31.12.09	BUCHWERT DES VORJAHRES	ABSCHREIBUNG IM GESCHÄFTS- JAHR
Wertpapiere											
Aktiva 2 a	Schuld titoli öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	626.618.593,59	0,00	324.925.638,34	204.262.614,22	747.281.617,71	0,00	19.075.219,16	728.206.398,55	612.186.982,44	0,00
Aktiva 3 b	Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	44.451.118,78	0,00	10.831.584,42	5.718.569,43	49.564.133,77	0,00	481.284,86	49.082.848,91	44.076.188,32	0,00
Aktiva 4	Forderungen an Kunden	46.880.367,26	0,00	90.219,10	0,00	46.970.586,36	0,00	7.237.963,37	39.732.622,99	43.924.641,71	4.184.300,62
Aktiva 5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere										
	a) von öffentlichen Emittenten	70.640.829,06	0,00	46.183.196,05	6.112.010,86	110.712.014,25	0,00	1.806.358,30	108.905.655,95	70.479.178,24	1.538.010,06
	b) von anderen Emittenten	3.409.211.091,14	0,00	629.837.923,83	964.881.724,01	3.074.167.290,96	2.397.201,00	19.441.590,92	3.057.122.901,04	3.374.042.025,29	4.464.542,06
Aktiva 6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	381.914.773,43	0,00	56.776.022,47	507.750,00	438.183.045,90	3.404.500,00	50.105.775,54	391.481.770,36	342.969.533,68	10.691.261,54
Zwischensumme Wertpapiere		4.579.716.773,26	0,00	1.066.644.584,21	1.181.482.668,52	4.466.878.688,95	5.801.701,00	98.148.192,15	4.374.532.197,80	4.487.680.549,68	20.876.114,28
Beteiligungen											
Aktiva 7	Beteiligungen	459.418.859,98	0,00	125.272.710,98	172.141.864,40	412.549.705,56	103.900,00	877.317,32	411.776.288,24	458.148.233,74	0,00
	davon an Kreditinstituten	362.916.717,62	0,00	93.682.849,00	158.934.000,00	297.675.566,62	0,00	101.075,89	297.574.490,73	362.815.641,73	0,00
Aktiva 8	Anteile an verb. Unternehmen davon an Kreditinstituten	1.060.852.097,45 0,00	0,00 0,00	77.453.400,00 0,00	0,00 0,00	1.138.305.497,45 0,00	0,00 0,00	600.430,64	1.137.705.066,81	1.060.251.666,81	0,00
Aktiva 4	In den Forderungen an Kunden enthal- tene stille Beteiligungen	3.633.641,71	0,00	0,00	0,00	3.633.641,71	0,00	600.384,07	3.033.257,64	3.057.376,19	24.118,55
Aktiva 11	Eigene Aktien oder Anteile	276.603,00	0,00	0,00	0,00	276.603,00	0,00	276.603,00	276.603,00	276.603,00	0,00
Zwischensumme Beteiligungen		1.524.181.201,14	0,00	202.726.110,98	172.141.864,40	1.554.765.447,72	103.900,00	2.078.132,03	1.552.791.215,69	1.521.733.879,74	24.118,55
Vermögensgegenstände											
Aktiva 9	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	39.679.333,00	696,00	1.759.189,03	0,00	41.437.806,03	0,00	35.165.266,70	6.272.539,33	5.957.976,38	1.443.910,08
Aktiva 10	Sachanlagen	29.408.150,78	2.594,32	1.929.156,69	1.042.110,15	30.292.603,00	0,00	20.754.517,94	9.538.085,06	10.270.328,25	2.519.491,80
	davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden	2.837.843,18	0,00	65.059,05	0,00	2.902.902,23	0,00	1.855.213,18	1.047.689,05	1.250.812,12	268.182,12
Zwischensumme Vermögensgegenstände		69.087.483,78	-3.290,32	3.688.325,72	1.042.110,15	71.730.409,03	0,00	55.919.784,64	15.810.624,39	16.228.304,63	3.963.401,88
Gesamtsumme		6.172.985.458,18	-3.290,32	1.275.059.020,91	1.354.666.643,07	6.033.374.545,70	5.905.601,00	156.146.103,82	5.943.134.037,88	6.025.642.734,05	24.865.634,71

Bei der Darstellung des Finanzanlagevermögens wurde von der Übergangsregelung gemäß Artikel 10 des RLG Abs. 12 Gebrauch gemacht.

Anlage 2 zum Anhang: Bewertungsreservespiegel 2009

in EUR	STAND 01.01.2009	ÄNDERUNG W. UMSTRUKTURIERUNG(+/-)	ZUGÄNGE (+) ABGÄNGE (-) U UMBUCHUNG (+/-)	AUFLÖSUNG (-)	STAND 31.12.2009
Beteiligungen gemäß § 12 EStG 1988					
Aktiva 7 Beteiligungen	830.072,88				830.072,88
davon an Kreditinstituten	827.482,07				827.482,07
Aktiva 8 Anteile an verb. Unternehmen	15.496.054,63				15.496.054,63
Zwischensumme Beteiligungen	16.326.127,51	0,00	0,00	0,00	16.326.127,51
Vermögensgegenstände gemäß § 8 EStG 1988					
Aktiva 10 Sachanlagen	0,00				0,00
davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden					
Vermögensgegenstände gemäß § 12 EStG 1988					
Aktiva 10 Sachanlagen	132.402,30		-	265,43	132.136,87
davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden					
Zwischensumme Vermögensgegenstände	132.402,30	0,00	0,00 -	265,43	132.136,87
Gesamtsumme	16.458.529,81	0,00	0,00 -	265,43	16.458.264,38

Wien, am 15. Februar 2010

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Erwin HAMESEDER



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

ERKLÄRUNG DES VORSTANDES

Der Vorstand der RLB AG hat den vorliegenden Jahresabschluss und Lagebericht nach den Bestimmungen des UGB, AktG und den branchenspezifischen Vorschriften des BWG am 15. Februar 2010 aufgestellt.

„Wir bestätigen gemäß § 82 Abs. 4. Z. 3 BörseG nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der RLB AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Erwin HAMESEDER



Vorstandsdirektor

Mag. Reinhard KARL



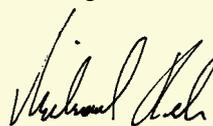
Vorstandsdirektor

Mag. Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor

Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor

Mag. Michael RAB

Der Vorstand hat den Jahresabschluss am 15. Februar 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG,
Wien**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 15. Februar 2010

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Christian Loicht
Wirtschaftsprüfer



Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer



ppa Dr. Franz Frauwallner
Wirtschaftsprüfer

GLOSSAR

Bankbuch – Alle Positionen, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Bemessungsgrundlage – Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG (siehe risikogewichtete Aktiva).

BWG – [Österreichisches] Bundesgesetz über das Bankwesen (Bankwesengesetz).

Cost/Income Ratio – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen spiegelt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Betriebsaufwendungen ins Verhältnis zu den Betriebserträgen gesetzt werden.

Derivate – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindex, Bonitätsratings oder Kreditindex oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Netto-Investitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden.

Eigenmittel nach BWG – Bestehen aus Kernkapital (Tier I), dem Ergänzungs- und Nachrangkapital (Tier II), dem kurzfristigen Nachrangkapital und dem umgewidmeten Tier II-Kapital (Tier III).

Eigenmittelquote – Die Quote beinhaltet im Zähler die anrechenbaren Eigenmittel nach BWG und im Nenner die Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG.

Handelsbuch – Bankaufsichtsrechtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden.

Kernkapital – Eingezahltes Kapital und Rücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte und Bilanzverluste sowie materieller negativer Ergebnisse im laufenden Geschäftsjahr.

Kernkapitalquote – Die Quote beinhaltet im Zähler das Kernkapital (Tier I) und im Nenner die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG.

Kreditobligo – Dieses umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi.

Liquiditätsrisiko – Risiko, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen notwendig sind. Liquiditätsrisiken können auch dadurch entstehen, dass ein finanzieller Vermögenswert nicht jederzeit innerhalb kurzer Frist zu seinem beizulegenden Zeitwert (fair value) verkauft werden kann.

Marktrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen sowohl auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, als auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.

Operationelles Risiko – Risiko, dass Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder Externe entstehen.

Pensionsgeschäfte – Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft das Unternehmen Vermögenswerte an einen Vertragspartner und verpflichtet sich gleichzeitig, diese an einem

bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer.

Risikogewichtete Aktiva – Summe der nach Geschäfts- bzw. Partnerrisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, berechnet nach dem österreichischen Bankwesengesetz.

Stresstest – Mittels Stresstest wird versucht, extreme Schwankungen der Marktparameter zu simulieren, weil diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden (VaR-Werte prognostizieren maximale Verluste unter normalen Marktbedingungen).

Treuhandgeschäft – Transaktion, die der Treuhänder in eigenem Namen, aber im Auftrag und auf Rechnung und Gefahr des Treugebers, abwickelt.

Überdeckungsquote – Verhältnis der Eigenmittelüberdeckung zum gesamten Eigenmittelerfordernis.

UGB – Österreichisches Unternehmensgesetzbuch.

VaR – Der **Value-at-Risk** entspricht dem potenziellen Verlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent innerhalb der definierten Haltedauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

Währungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Änderungen der Wechselkurse verändert.

Zinsänderungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Schwankungen des Marktzinssatzes verändert.

Impressum:**Medieninhaber und Herausgeber:**

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG (RLB NÖ-Wien)
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, A-1020 Wien

Tel.: +43/5/1700; Telefax: +43/5/1700/901; E-Mail: info@raiffeisenbank.at
BLZ: 32000; S.W.I.F.T-Code: RLNW AT WW; Internet: www.raiffeisenbank.at

UGB-Einzelabschluss:

Redaktion: Rechnungswesen und Controlling der RLB NÖ-Wien, DI Reinhold Großbner und Team

Satz:

Inhouse produziert mit FIRE.sys (Michael Konrad GmbH, Frankfurt)

Redaktionschluss:

06. April 2010

Anfragen unter oben angeführter Adresse an die Presseabteilung der RLB NÖ-Wien.